Neu-Braunfelser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 17. Freitag, den 26. März 1869. Nummer 18.

Nota übers
Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Eine Amerikanische Brautschaft.

Fritz Erckmann, ein junger Deutscher von gediegener Bildung, gefälligen Sitten und angenehmen Aeußern, befand sich seit einem Jahre in Philadelphia, der steifleinenen Quäkerstadt. Er war herübgekommen von seinem schönen, warmherzigen Vaterlande in die neue Welt des kalten Egoismus, um hier Träumen nachzujagen, die sich nie realisiren sollten; es ist dies das gewöhnliche Schicksal Aller, die da wähnen, sie brauchten nur an dem amerikanischen Ufer zu landen, und ihr Weg führte dann über blinkende Dollars in irgend einem der prachtvollen Paläste der fünften Avenue in Neu York, der Straße der Millionäre. Aber statt dessen schreitet der wissenschaftlich, aber dabei nicht praktisch gebildete Deutsche meist erst, sein Gepäck wo möglich selbst tragend, über das nackte Straßenpflaster nach irgend einem armseligen Boarding House (Logir- und Speisehaus), um nach jahrelangen Täuschungen sich damit zu begnügen, als Schullehrer, Musiklehrer, Literat, Kellner, Ladendiener oder Cigarrenfabrikant "en miniature" eine äußerst bescheidene Existenz gefunden zu haben. Die Wenigen, denen ein Besseres glückt, können nicht als Regel gelten. Leider läßt sich in Deutschland so Mancher durch die glänzenden Ausnahmen statt durch die Regel leiten und siedelte voller Hoffnungen über nach dem geträumten Eldorado, um dort sein Leben lang mit der Sorge schlafen zu gehen und wieder mit ihr aufzustehen.

Fritz Erckman ging es nicht anders. Nachdem er sein kleines Kapital, das er von Deutschland mit herüber gebracht, aufgezehrt und vergeblich darauf gewartet, daß ihm der gehoffte Goldregen Dangis in den Schooß falle, entschloß er sich endlich, seine musikalischen Eigenschaften zu verwerthen und für einen sehr bescheidenen Preis Musikunterricht zu ertheilen.

Sein ansprechendes Aeußere, sein gesittetes Benehmen und mehrere einflußreiche Bekanntschaften, eine Hauptbedingung des rascheren Fortkommens in Amerika, verschafften ihm denn auch bald einige Schüler und Schülerinnen, so daß er sich in kurzer Zeit eines wöchentlichen Einkommens von zehn bis zwölf Dollars rühmen konnte. Jetzt zog er in ein besseres Boardinghaus, entpuppte sich aus seinen etwas abgetragenen Kleidern zu einem Elegant, so weit es ihm nämlich seine immerhin noch etwas beschränkten Einnahmen gestatteten, trug wieder Glacehandschuhe — freilich nur, wenn er in die Stunde ging — und hatte sich sogar für außerordentliche Gelegenheiten in Besitz eines Paares lackirter Stiefelchen gesetzt. Im allgemeinen jedoch hielt er sein Einkommen zu Rathe. Das lernt sich bei den Eingewanderten gewöhnlich erst dann, wenn das heimathliche Geld zu Ende ist und das Selbstverdienen angeht.

Miß Ella Peacost, die Tochter eines Kaufmanns von bescheidener Stellung, war eine seiner besten und liebenswürdigsten Schülerinnen. Piano lernt in Amerika jedes Mädchen, wenn nur irgendwie das Stundengeld und die Miethe oder der Ankauf eines Piano's bestritten werden können, und es gehört zu den größten Sorgen eines die Ruhe liebenden, Wohnung in einer pianolosen Gegend aufzufinden.

Miß Ella zählte kaum siebenzehn Jahre, besaß neben viel Koketterie, beiläufig gesagt, eine der unangenehmsten Caraktereigenthümlichkeiten mancher Amerikanerinnen, ein hübsches Aeußere, wußte sich lebhaft und ziemlich witzig über die oberflächlichsten Dinge zu unterhalten, kleidete sich mit Geschmack, wenn auch auffallend in Schnitt und Farbe, spielte erträglich Piano, sang um so schrecklicher und verstand als ächte Amerikanerin von Allem Etwas und im besonderen — Nichts.

Mr. Erckman — wir müssen unsern Helden jetzt amerikanisiren — lag bald in den Fesseln dieser Schönen, die nichts versäumte, um den ehrlichen, Deutschen immer fester zu umstricken, denn — so rechnete sie nach dem amerikanischen Einmaleins, wie manche Mädchen zu thun pflegen — Mr. Erckman kann bald die Woche zwanzig, vielleicht auch fünfundzwanzig Dollars verdienen, davon gehen zehn bis zwölf Dollars für Wohnung und Haushalt ab, auf ihn mögen drei Dollars kommen, also sieben bis zehn Dollers für Toilette und andere „nothwendige" Ausgaben: "that will do!"

In Folge dieses glatten Rechenexempels nun entschloß sich Miß Ella, ihre schönen Augen fest auf den jungen Mann gerichtet zu halten, ohne jedoch hierdurch andere „passende Gelegenheiten" außer Gesicht zu verlieren.

Baldigst und zugleich recht gut unter die Haube zu kommen, ist das Ziel aller Bestrebungen einer Amerikanerin, das ist ihr einziger und eigentlicher Lebenszweck. Was Wunder, daß Ella mit ihren siebenzehn Jahren ihr Köpfchen auch schon darauf gesetzt hatte.

„Nun wissen Sie, Miß Ella, was ich für Sie fühle," sagte Mr. Erckman eines Tages, nachdem er ihr während der Klavierstunde in geflügelten, glühenden Worten seine innige Liebe gestanden; ein Geständniß, das sie mit großer Ruhe angehört hatte. „Darf ich auf Gegenliebe hoffen?"

Ella entgegnete kein Wort, sondern executirte einen glänzenden Lauf auf dem Piano, der in einem prächtigen Triller endete.

Mr. Erckman sah erstaunt, verblüfft, getäuscht auf; sein Gesicht, das einen Augenblick zuvor noch in Gluthen gestanden, deckte sich plötzlich mit Blässe.

„Ist das Ihre ganze Antwort, Miß Ella?" fragte er mit bedeutender, unsicherer Stimme.

Ella warf mit einem koketten Lächeln den Kopf zurück.

„Verstehen Sie so wenig Musik zu deuten, Sir?" entgegnete sie, indem sie zugleich den Schlußtriller von vorhin wiederholte und tönte er dießmal länger und intensiver. „Soll ich Ihnen vielleicht noch eine andere Antwort geben? Sie scheinen sich noch wenig auf amerikanische Ladies zu verstehen."

Der junge Mann wußte nicht, was er hierauf erwiedern sollte. Er verstand sich wohl auf Musik, war sie ja von jeher sein Lieblingsstudium gewesen, aber das verstand er nicht, daß in einer leicht hingeworfenen Passage die Antwort liegen sollte auf seine warme, voll aus seinem liebenden Herzen gekommene Frage und Bitte um Gegenliebe. So faßte er die Poesie des Lebens nicht auf.

„Nein, Miß Ella, sagte er deshalb und man hörte ihm an, wie schmerzlich ihn ihr Verhalten getroffen hatte, „wenn Sie die flüchtige Cadenz als eine Entgegnung auf meine ernste Frage ansehen, dann verstehe ich mich freilich nicht auf die amerikanischen Damen und noch viel weniger auf amerikanische Herzen."

Ueber Miß Ella's schönes Gesicht flog es wie Spott.

„Ei, Ei," Mr. Erckman, versetzte sie, ihren Lockenkopf in die rechte Hand stützend: „Sie nehmen doch auch Alles gleich zu ernst. Aber so seid ihr Deutschen, bei euch ist so viel Gemüth und Schwärmerei, daß ihr für die Wirklichkeit keinen Raum mehr übrig habt. Was soll ich Ihnen denn antworten, Sir? Daß ich sterblich in Sie verliebt sei, so recht zum Verücktwerden? Nicht wahr, das wäre so nach Ihrem Geschmack? Und wenn ich das sagte, was dann?"

„Dann Ella," entgegnete der Junge Mann, indem er ihre Hand, die sie nicht zurückzog, zu ergreifen wagte, „dann würden wir ein glückliche Brautpaar und später ein noch glücklicheres Ehepaar werden. Wollen Sie mir immer noch mit Spott antworten?"

„Nein Sir," erwiederte sie und ihre spöttische Miene machte wirklich einem gewissen Ernste Platz, obwohl der Schalk noch immer in ihren Augen saß; „ich will Ihnen jetzt ganz offen auf ihre Frage antworten. Wenn sie mir versprechen, daß nicht eher Jemand von unserem Verhältnisse etwas erfährt, als bis ich es erlaube und ausdrücklich bestimme, wenn Sie mir ferner geloben, mir in Nichts zu widersprechen und mir stets ein getreuer Liebhaber sein zu wollen, dann will ich Ihnen erlauben, mich zu lieben und ich — — ich will Sie dann meinen theuren Fred nennen und — Sie auch ein wenig lieb haben."

Das Entzücken des jungen Mannes kannte bei dieser unerwarteten, beglückenden Antwort keine Grenzen. In seinem Freudentaumel übersah er ganz das Kokette, Gehaltlose, Nichtssagende, das in den gefühlsarmen Worten Ella's lag; für ihn könte aus ihnen nur heraus: „Theurer Fred!"

„Nun, Sir," meinte Ella nach einer Weile ihren stürmischen Geliebten in seinen ersten Ergüssen unterbrechend, „für den Anfang wären es der Tollheiten genug; wir wollen jetzt ernsthafter mit einander reden."

Und sie sprachen ernsthaft, ganz geschäftsmäßig mit einander; das heißt Fred — nennen wir ihn jetzt, wie ihn Ella nannte — that dies nicht, er schwärmte; aber Ella, für die das Gefühl nur der leichte Schaum auf des Lebens Wellen war, rechnete mit großer Zungengeläufigkeit, wieviel sie für den Haushalt nöthig hätten, wie viel für ihre Toilette, wie viel Schüler und Schülerinnen ihr theurer Fred haben müßte, und wie sie sich kleiden würde, wenn sie des Sommers auf's Land gingen.

So plauderten sie weiter, bis ihr Vater in den Parlor trat und der Fred sehr sonderbar vorkommenden Unterhaltung durch sein Erscheinen ein Ende machte.

So verfloß Mr. Erckmann's erste Liebesstunde in Amerika und so verfließen tausende; die eine ist das Spiegelbild der anderen. Die richtige Yankee ist nur in seltenen Fällen einer tiefer gehenden Neigung fähig im Leben und es werden sicherlich in keinem Lande der Welt Hierathen mit größerem Leichtsinn u. blinderer Unüberlegtheit abgeschlossen, als gerade in den Neu-England Staaten, auch wuchern dort die heimlichen Verlobungen und Verheirathungen in dem hierfür durch die socialen Verhältnisse wohl präparirten Boden in erschreckender Weise und Ausdehnung.

Mr. Erckmann sollte eine solche heimliche Verlobung durchleben.

Werfen wir nun noch einen flüchtigen Blick auf den weiteren Verlauf dieser amerikanischen Brautschaft „im Geheimen."

Die erste Woche behielt den Charakter des ersten Tages: Fred schwärmte und Ella — rechnete. Aber da Alles einmal ein Ende nehmen muß, also auch das Rechnen, so fing Ella bald an, sich der Außenwelt wieder mehr zuzuwenden und damit begann jetzt recht eigentlich die Plage für den armen Fritz Erckmann und die schönen, traulichen Stunden der zärtlichen "tete a tetes" waren vorüber.

Jetzt ging es in das breite amerikanische Fahrwasser.

Ella war fast nie mehr allein, wenn ihr heimlich Verlobter zu ihr kam, um ein vertrauliches herzliches Wort mit ihr zu sprechen. Entweder befand sich irgend eine ihrer Freundinnen oder sonst ein Besuch oder ihr Vater im Zimmer bei ihr. Fred mochte zu einer Zeit kommen wann er wollte, Ella hatte nur selten eine Minute für ihn allein übrig; nur die Pianostunden boten ihm einige glückliche Stunden. Nicht gerade, daß sie ein tete a tete mit ihm vermied, aber sie suchte es nicht, wie sie es anfänglich gethan — die Sache hatte bereits den ersten Reiz für sie verloren und Niemand ist launiger und unbeständiger, als viele Amerikanerinnen.

Da in Amerika der Parlor für jeden Besucher stets geöffnet ist und Ella jetzt wieder für alle ihre Bekannten zu Hause sich befand, so war nichts natürlicher, als daß der „thrure Fred" sich meistens auf zärtliche Blicke und hie und da auf einen verstohlnen Händedruck beschränken mußte. Nichts destoweniger hielt er bei all dieser amerikanischen Prosa aus, denn er liebte Ella wahrhaft und innig.

„Liebe Ella, wollen Sie heute Abend nicht Ballo en maschera, die neueste Oper Verdi's hören?" flüsterte ihr Fred eines Nachmittags zu, ich habe von einem Freunde beim Orchester mehrere Billets erhalten."

„Gewiß, mein Theurer," entgegnete sie ebenfalls leise, denn die Mutter befand sich im Parlor. „Ich werde um acht Uhr bereit sein."

Fred war glücklich; jetzt wird sie ihm einmal für einen ganzen Abend allein angehören, denn in Amerika verstößt es nicht gegen den guten Ton, wenn junge Mädchen mit einem jungen Herrn ihrer Bekanntschaft ohne irgend eine weitere Begleitung Theater, Concert u. s. w. besuchen.

„Hören Sie, Mr. Erckmann," sagte auf einmal Ella laut, „haben Sie etwas dagegen, wenn ich Miß Nelly Lee einlade, uns zu begleiten. Ich versprach's ihr schon lange."

Fred machte eine Grimasse, die Ella ein Lächeln abnöthigte.

„Nein, gewiß nicht, Miß Ella," antwortete er jedoch höflich, während er im Innern Miß Nelly Lee alles Ernstes verwünschte. „Ich werde mir ein Vergnügen daraus machen, Ihre beste Freundin mit in die Oper zu nehmen."

Man ging am Abend in die Oper, aber Fred konnte kein einziges Wort mit Ella sprechen, denn Miß Nelly hatte sich so recht breit zwischen ihn und sie gesetzt und da in Amerika die Frauen Königinnen sind, so mußte sich Fred geduldig in sein Schicksal fügen.

„Das Wetter ist heute prachtvoll," sagte er ein anderes Mal, „wollten Sie nicht eine kleine Spazierfahrt nach Schuylkill Falls mit mir machen?"

„Warum nicht, Sir," erwiderte Ella mit einem süßen Lächeln. „Das wird ganz herrlich werden."

Fred jubelte im Innern. Einen ganzen Nachmittag sollte er sie allein besitzen; das war doch wieder einmal ein Lichtstrahl in das prosaische Dunkel seines amerikanischen Bräutigamslebens.

Als er Nachmittags kam, fand er den ganzen Parlor voller Herrn und Damen.

„Sie gehen alle mit," lächelte ihm freundlich Ella entgegen. „Wir werden uns köstlich amüsiren."

Armer Fred! Er war wieder um eine Hoffnung ärmer.

Und so ging es fort. Wenn er Ella Vorwürfe über ihr verändertes Benehmen machte, wenn er sie fragte, warum sie nicht mehr die früheren traulichen Stunden herbeizuführen suchte, dann schmollte sie mit ihm und schalt ihn einen Undankbaren. Sie konnte ja nichts dazu, wenn gerade Besuch da war, wenn er kam, daran war nur der ungünstige Zufall schuld. Fred war ein „sentimentaler Deutscher," wen er klagte, „ein Schwärmer," der sich nicht damit begnüte zu wissen, daß sie ihn liebe, und wie dergleichen Ausflüchte mehr hießen.

Fred ersann dagegen alle nur möglichen Mittel, Herr dieses Störenfrieds „Zufall" zu werden; aber es wollte ihm nicht glücken, der Zufall blieb trotz aller seiner Anstrengungen Herr der Situation. Fred kam endlich zu jeder Tageszeit, versäumte und vernachlässigte seine Unterrichtsstunden, nur um „diesem Zufall" den Rang abzulaufen. Aber seine Beharrlichkeit wurde nicht belohnt; statt dessen verlor er einen Schüler nach dem andern, denn man war nicht mehr als Lehrer mit ihm zufrieden; eine Hälfte der Stunden gab er gar nicht, die andere mangelhaft und in zerstreutem Zustande. Das Schlimmste folgte nach; die abgehenden Schüler ersetzten sich durch keine neuen und Fred war bald auf ein Minimum reduzirt.

Diese Nachricht brachte eine Tages Mr. Peacock nach Hause. Er erzählte sie unbefangen und gewiß nicht ahnend, wie nahe sie seine Tochter anging.

Ella hörte es ruhig mit an.

„Da wird Mr. Erckmann keine Carriere hier machen?" meinte sie in gleichgültigem Tone. „Denkst Du nicht, Vater?"

„Ich glaube nicht," entgegnete dieser, „seine Referenzen werden nicht mehr günstig lauten und da ist's nichts mit dem Emporkommen. Mr. Erckmann thut mir leid, was nur die Schuld daran trägt?"

Ella gab keine Antwort.

Als Mr. Erckmann an dem Abende kam, kam, fand er Ella mit einem jungen Herrn ihrer Bekanntschaft, einen gewissen Charles Pepper, in verteaulicher Unterhaltung. Es schien beinahe, sie — rechnete wieder einmal.

Fred wurde so kalt empfangen, daß er tief verletzt Abschied nahm.

Am andern Tag war Ella nicht zu Hause, als Fred kam, den folgenden auch nicht — so ging es eine Woche lang.

„Mr. Frederick Erckmann?" fragte eines Tages der Briefträger.

„Ganz recht, der bin ich."

„Hier ist ein Brief für Sie, Sir!"

Mr. Erckmann zahlte das Porto mit einem Cent. Heftig öffnete er das Billet. Er durchflog es rasch; seine Hände zitterten und er wurde furchtbar bleich.

„Also das ist amerikanische Liebe!" rief er mit schneidendem Hohn, indem er das Billet zusammenballte und in eine Ecke schleuderte. „Sie scheinen sich noch wenig auf amerikanische Damen zu verstehen," hatte sie einst gesagt; wollte Gott ich verstünde mich heute noch nicht auf sie, auf diese herzlosen, kalt berechnenden Ladies."

Er sank auf einen Stuhl und seine Gedanken verloren sich in dumpfem Hinbrüten.

Sehen wir zu, welchen Inhalts der verhängnißvolle Brief war. Er lautete:

„Mein Herr! — ich erlaube mir, Sie von der gestern stattgehabten Verlobung meiner Tochter Ella mit Charles Pepper Esq. ergebenst zu benachrichtigen und Ihnen auf besonderen Wunsch meiner Tochter anzuzeigen, daß dieselbe ihre Pianostunden fortsetzen nicht mehr die nöthige Muse hat. Einliegenden Check wollen Sie gef. zur Deckung des schuldigen Honors verwenden. Mit Achtung der Ihrige.

Oliver Peacock."

Fritz Erckmann tröstete sich nicht so leicht über diese eben so gefühllose, als auch verletzende Handlungsweise desjenigen Mädchens, das er höher als Alle geschätzt und das er innig und wahrhaft geliebt hatte. Es hielt ihn nicht länger in Philadelphia; er siedelte nach Brooklyn über, ohne jedoch Ella wieder gesehen zu haben.

Seit Kurzem ist er wieder in seine alte schöne Heimath, wo die Herzen doch wärmer und treuer schlagen, zurückgekehrt und zwei liebliche, herzige Augen, aus denen nur reine treue Liebe und Hingebung sprechen, lassen ihm seine unglückliche „amerikanische Brautschaft" nur noch als einen dunkelen' bösen Traum erscheinen.

Wie Mann eine Million verdient.

Im Mittelpunkt der Stadt Frankfurt a. M. liegt eine schmutzige, enge, unansehnliche mit einem Wort höchst erbärmliche Straße, die Juden-Gasse genannt; hier war noch im vorigen Jahrhundert thatsächlich der ganze Stamm Israel eingekerkert. Es war ihnen nicht erlaubt, in einem andern Stadttheil zu wohnen; an Sonn- und Feiertagen durften sie gar nicht, an Wochentagen nur während bestimmter Tagesstunden ihren elenden Wohnort verlassen. In dieser Gasse erblickte Mayer Amschel, der Gründer des Hauses Rothschild, das Licht der Welt. Schon im elften Jahre verlor er seine Eltern, nahm Stock und Bündel auf die Schulter und wanderte auf gut Glück nach Hanover, wo er im Laden eines Geldwechsler eine Anstellung fand. Er sparte sich ein Stück Geld, heirathete und etablirte einen Handel mit alten Münzen. Seine Firma lautete: „Zum rothen Schild," woraus der Geschlechtsnahme „Rothschild" entstand. Das einzige Ziel seines Lebens war Geld zusammenzuscharren, und diese Kunst verstand er meisterlich. Die jahrelangen Kriege mit Frankreich hatten das Geld rar gemacht. Die Edelleute sahen sich genöthigt, ihre Rittergüter und Juwelen — oft für sehr geringe Summen — an Rothschild zu verpfänden, und konnten sie später nicht einlösen. So geschah es, daß Rothschild in Zeit von sechs Jahren ein ungeheures Vermögen aufhäufte. Er hinterließ seiner Familie (fünf Söhne und ebenso vielen Töchtern) sieben Million Thaler. Die fünf Söhne umstanden das Totenbett ihres Vaters und jeder von ihnen schwor, dem Willen des Sterbenden gemäß zu handeln; dieser lautete, daß sie in Compagnie treten und gemeinschaftlich das Bankgeschäft betreiben sollten. Amsel, der Aelteste, war dem Namen nach das Familienhaupt, doch wurde Nathan, der seines Vaters Talente geerbt hatte, der thatsächliche Chef der Firma. Auf Geldmachen erpicht und von der steigenden Bedeutung des englischen Geldmarktes überzeugt, verließ Nathan seine Heimath und kam mit vierundachtzig Pfund Sterling in der Tasche und den Kredit, den sein Name hatte, nach Manchester. Er begann damit, mäßige Summen zu Wucherzinsen auszuleihen und brachte es in sechs Jahren so weit, daß er mit einem Vermögen von 200,000 Pfund nach Landon übersiedeln konnte, woselbst er Börsemitglied wurde. Er spekulirte in Staatspapieren und gerade auf diesem Felde mußte es ihm bei seinem adleräugigen Scharfblick in der Anschauung der politischen Lage leicht werden, unermeßliche Gewinnste sich anzueignen.

Gerade damals (im Jahre 1810) befand sich die englische Regierung in einer großen Klemme. Der Herzog von Willington, der Napoleons Generale auf der spanischen Halbinsel bekämpfte brauchte hohe Summen, und der Staatsschatz war nahezu geleert. Nathan Rothschild hatte Vertrauen zu dem schließlichen Erfolg der britischen Waffen und schoß sehr oft die nöthigen Gelder vor. Er discontirte der Regierung ihre Wechsel mit großem Verlust für die letztere, die am Verfalltage den vollen Nennwerth bezahlen mußte. Und wiederum hierzu (zur Einlösung ihrer Wechsel) mußte sie von Rothschild zu denselben hohen Zinsen borgen. Er bewies in der That ein glänzendes Spekulationstalente

Ein ganzer Haufen Agenten stand auf dem Festlande in seinem Solde; sie mußten jede auf den Krieg bezügliche Nachricht sammeln. Die Uebermittelung geschah in jener telegraphenlosen Zeit durch eine wohlorganisirte Brieftaubenpost, so daß Rothschild die neuesten Nachrichten von Siegen und Niederlagen weit früher wußte, als die Minister in der Downing Street und demgemäß an der Börse operiren konnte. Durch solche Mittel häufte der glückliche Spekulant täglich immer größere Summen in seinen Koffern an.

Als Napoleon im Jahre 1815 von Elba zurückkehrte, kannte Rothschild's Angst keine Grenzen. Während jenen denkwürdigen „hundert Tagen" vor der Entscheidungsschlacht von Waterloo war er in beständiger fieberischer Aufregung. Er ritt persönlich auf das Schlachtfeld und hielt am 18. Juni auf dem Hügel von Hougamont, um den Fortschritt des Kampfes zu beobachten. Dort blieb er bis Sonnenuntergang. Als er die Franzosen in vollem Rückzuge erblickte, sah er, daß die Schlacht von Waterloo für England — für ihn selbst aber unermeßlicher Reichthum gewonnen sei. Er galloppirte nach Brüssel und von dort nach Ostende. Am nächsten Morgen stand an der Meeresküste. Die Wellen schlugen hoch; es war, als sänge die See ein Todtenlied für all' die Tausende, die geopfert waren, um Napoleons Ehrgeiz zu befriedigen und auf Frankreichs Thron einen Bourbonen zurückzuführen.

Der große Finanzmann gewann für achtzig Pfund einen armen Fischer, der ihn von Ostende glücklich durch die empörte See nach Dover führte. Die schnellsten Pferde harrten seiner an allen Poststationen und brachten ihn in einem Tage nach London, wo er durch eine erkünstelte Verzagtheit, die er geflissentlich zur Schau trug, die auf den Börsenbesuchern lastende Düsterkeit noch vermehrte. „Blücher," flüsterte er einigen seiner Freunde zu, „ist bei Ligny geschlagen worden und der Himmel weiß, was aus Wellington wird." Die Kurse fielen fürchterlich.

Rothschild's wohlbekannte Agenten waren nun officiell beeifert, alle Staatspapiere zu veräußern, seine geheimen Agenten dagegen kauften für ihn auf, so lange noch ein Fetzen Papier in dem Markte war. Die Paknik dauerte bis die Siegesnachricht eintraf und die Wahrheit an's Licht kam; und da steigen natürlich die Papiere bedeutend höher, als sie vorher gefallen waren. Diese Speculation bereicherte das Haus Rothschild in drei bis vier Tagen um 1 Million Pfund Sterling (sechs bis sieben Millionen Thaler).

Die Moral für den den Leser liegt auf der Hand. Er wird erkennen, daß für kleine Betügereien in unseren Strafgesetzbüchern zur Genüge Vorsorge getroffen ist. Der große Schwindler, Wucherer und Betrüger wird von dem Glanze der Millionen gedeckt, an denen vielleicht das Elend und die Thränen von tausend ruinirten Familien kleben. Was man im gewöhnlichen Leben schlechtweg Spitzbüberei nennt, heißt häufig genug, auf den großen Capitalisten angewandt, „geniale Finanz-Operation," für die man den Glücklichen, statt mit Pranger und Zuchthaus, mit allen Ehren seines Landes zu belohnen pflegt.

Nachdem die Presse dem großen Erfinder Eriesson umfassende Nekrologe gewidmet hat, stellt es sich heraus, daß er gar nicht gestorben ist. Ein Mann Namens Eckerson und nicht der berühmte Eriesson erlag dieser Tage in Richland N. Y. der Wasserscheu. Eriesson kann mit dem Totengerichte, das die Presse über ihn, den Lebenden, hielt, vollständig zufrieden sein denn jedes Blatt, das seinen vermeintlichen Tod besprach, zollte seinen unsterblichen Verdiensten die wohlverdiente Anerkennung.

Juan Valle, einer der berüchtigsten Banditen in Mexico, wurde kürzlich gefangen und verurtheilt standrechtlich erschossen zu werden. Vor seinem Tode erklärte er, er mache sich nichts daraus zu sterben, „da die Geschäfte jetzt auch gar zu schlecht seien," um anständig davon Leben zu können.

Die Gegend der Five Points in Neu York die freilich jetzt schon lange nicht mehr das ist, was sie vor Jahren war, wird sich binnen kurzer Zeit vollständig verändern. Stolze Waarenpaläste werden entstehen, wo jetzt in niedrige Hütten Laster und Verbrechen Orgien feiern. Bei der vor einigen Jahren stattgehabten Erweiterung der Worth Str. von Broadway bis Park Str. verschwanden schon einige berüchtigte Diebes Nester, unter anderen die unter dem Namen „Crowne's Corner bekannte Mörderhöhle. In wenigen Jahren wird das Uebrige gefolgt sein.

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelser Zeitung ist

in vierteljährlicher Vorausbezahlung	$ 0,75
in halbjährlicher „ „	$ 1.50
in jährlicher „ „	$ 3,00
in Specie oder das Äquivalent in Currency.	
Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen	$ 0.50
„ „ bis 10 „	$ 1.00
„ „ bis 20 „	$ 2.00

und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion, Anzeigen auf längere Zeit verhältnißmäßig billiger.

☞ Auswärtige Abonnenten, an Orten, wo wir keine Agenten haben, ersuchen wir den Betrag von uns eingesandter Rota's in Currency brieflich uns zuzusenden.

Der Herausgeber.

☞ Unsere Houstoner Abonnenten, welchen wir Rechnung zuschicken, ersuchen wir gefälligst den Betrag Herrn G. Loeffler zu zahlen. Die Expedition.

Provisorische Regierung oder Theilung des Staates, das ist jetzt das Feldgeschrei der Ultradikalen.

Als das Häuflein der radikalen Aemterjäger von Westtexas noch die Hoffnung hatte zur Verwirklichung seiner angebichten Volksbeglückung einen kleinen Staat Westtexas errichten zu können, da herrschte eine Zeit lang in den Zeitungen dieses Haufleins eine nicht zu mißdeutende Stille hinsichtlich der vielen Verbrechen, welche diese Blätter sonst zu berichten wußten. Jetzt, da Ihnen gleich dem Tantalus, die süße Frucht da sie dieselbe schon mit den Lippen zu berühren glaubten, wieder entzogen wird, stimmen sie wieder das alte Lied an und berichten mit gewissenhafter Genauigkeit jedes Gerücht über ein Verbrechen, welches in Texas stattgefunden habe. Daß in Austin alle Berichte über Verbrechen sorgfältig gesammelt, geordnet und offiziell veröffentlicht wurden, ist bekannt. Es ist aber auch bekannt, daß ein großer Theil dieser Berichte durch zuverlässiges Zeugniß widerlegt worden ist, einige sogar durch die lebenden Personen, deren schreckliche Ermordung berichtet worden war. Doch das stört die Ultraradikalen nicht, denn sie haben nichtsdestoweniger ihren Zweck erreicht, selbst wenn man ihnen mit Recht vorwerfen kann, daß die oft von ihnen erwähnte Straffälligkeit der in Texas verübten Verbrechen nur ihnen zur Last fällt, die vom Constable bis zum Gouverneur alle executive und richterliche Aemter des Staates besetzt haben und außerdem noch durch eine starke Militärmacht unterstützt sind. Sie haben ihren Zweck erreicht, sie haben Grant Sheridan und Canby überzeugt, daß die Texaner ein verbrecherisches rebellisches Volk sind. Es ist bekannt, daß Grant vor zwei Jahren den Rath gab, Texas unter Kriegsrecht zu stellen. Sheridan soll einmal gesagt haben: wenn er Texas und die Hölle als Eigenthum besäße, so würde er Texas ausmiethen und seine Wohnung in der Hölle aufschlagen. Gen. Canby hat erklärt daß in einigen Theilen von Texas den Vereinigten Staaten und der provisorischen Regierung offen Hohn gesprochen, wenn auch nicht Widerstand geleistet wurde und die Civilbehörden seien entweder gleichgültig oder machtlos. Gen. Schofield behauptete, daß alle Civilgerichte in Texas nur ein Spott seien, daß das Volk immer noch disloyal sei und daß es in der That noch Krieg gegen die Vereinigten Staaten führe. Gen. Reynolds behauptete in seinem Berichte über Texas, daß demokratische Redner vom Rednerstand aus öffentlich Mord gepredigt hätten. Die Ultraradikalen haben ihren Zweck durch ihre unzähligen Anschuldigungen gegen das Volk von Texas erreicht, indem sie durch dieselben die Wiederaufnahme unseres Staates als gleichberechtigtes Mitglied des Bundes hintertrieben und sich selbst im Besitz aller Aemter des Landes erhalten haben. Deßwegen sind auch jetzt noch Gen. Edmond, J. Davis, Morgan C. Hamilton, und noch fünf andere Delegaten der ab initio Partei in Washington an ihrer Maulwurfsarbeit, um die Annahme der Constitution von Texas zu vereiteln. Sie haben dem Vice Präsidenten der vorhergehenden Regierung, Herrn Wade ihre Aufwartung gemacht und haben ihm erklärt, daß sie entschlossen seien, sich der Annahme der Constitution von Texas zu widersetzen und sie beschuldigten Hamilton, daß er zu den Conservativen übergegangen sei, und am 11. März haben loyale [?] Bürger von Texas durch Herrn Sumner dem Congreß eine Petition eingereicht, worin die Heuchler, um Beibehaltung der provisorischen Regierung zu ihrem Schutze bitten, und sagen, wenn die von der Convention entworfene Verfassung angenommen werde, werde der Staat den Händen der Rebellen überliefert

Die Freie Presse von San Antonio läßt den Gen. Canby in seinem Berichte sagen, in welchem er die Ergebnisse der Convention mittheilt „die Convention habe die Theilung des Staates beschlossen: dieser Plan wurde von interessirten Personen in Austin und von den ehemaligen Rebellenzeitungen bekämpft, aber von neun Zehntel des loyalen Volkes gebilligt — Wenn man freilich nur die Ultraradikalen für Loyale rechnet, dann mag Canby, oder vielmehr Diejenigen, die ihn belogen, Recht haben.

Ein anderes Mittel der Ultraradikalen um ihren Zweck zu erreichen, ist die Hinausschiebung der Abstimmung für Annahme der Constitution. Sie glauben dadurch ihrem Plane der Theilung des Staates näher zu kommen, denn, daß sie diesen Plan noch nicht aufgegeben haben, das hat sich bei der Inaugurationsprocession in Washington gezeigt, bei welcher Capt. Bennet die texanische Lone Star Fahne den Herrn Davis, Degener, Ruby, Newcomb und Smith vortrug.

Wenn die Ultraradikalen durch ihre Verwerfung der neuen Constitution auch nicht alsbald ihren Zweck der Staatstheilung erreichen, so können sie sich doch noch eine Zeit lang der ungerechten Zustände erfreuen, die über unseren Staat durch eine Fortsetzung der provisorischen Regierung verhängt sind, unter welcher sie, trotz ihrer Unfähigkeit und Unwürdigkeit die allein berechtigten Vollbürger sind.

Wenn man wegen der Verbrechen einzelner Bürger, oder wegen der Unzufriedenheit eines Theiles derselben mit der bestehenden Regierung des Bundes einem Staate die Gleichberechtigung mit den andern Staaten verweigern, oder gar ihn aus der Union hinausstoßen wollte, so könnte man dergleichen Gründe auch bei den sogenannten loyalen Staaten auffinden. Das höchste Ideal der Ultraradikalen wäre auf jeden Fall, daß alle Staaten aus der Union hinausgestoßen und von Carpetbagern, hergelaufenen politischen Abenteurern und dem Militär der Söldnerarmee verwaltet würden. Zu diesem Ideale dürfen sie sich freilich öffentlich nicht bekennen, aber es ist, nichtsdestoweniger ihr Herzenswunsch. Sie könnten dann die ganze Union ungehindert durch Gesetze der Constitution und gegen den Willen der Majorität nach Belieben reconstruiren, oder sie im Büßerhemde außerhalb im Kalten lassen, wie Heinrich IV. im Schlosse Canossa.

Die vielen Verbrechen, welche nach dem langen Bürgerkriege jetzt nicht nur in Texas, sondern auch in den andern Staaten der Union statt finden, gehören zum Theil zu den unausbleiblichen Nachwehen eines solchen Krieges, aber als die Ursache des größten Theiles dieser Verbrechen ist sicherlich das böse Beispiel anzusehen, welches unsere jetzige Regierung durch ihr willkührliches und gesetzloses Verfahren dem Volke giebt, und der Jammerschrei unserer Ultraradikalen über die vielen in Texas verübten Verbrechen, ist die unverschämteste Heuchelei, welche je von ehrlosen Demagogen einem Volke vorgegaukelt worden ist, denn der Herzenswunsch dieser Demagogen ist, daß recht viele und immer noch mehr Verbrechen in Texas verübt werden möchten, damit die Ultraradikalen wenigstens einen Scheingrund haben, die Masse des Volkes für unmündig und der Selbstregierung für unfähig zu erklären, woraus man den Schluß ziehen soll, daß nur die patriotischen Loyalen ehrlichen ab initio Männer allein fähig und würdig sind die Zügel der Regierung zu handhaben, sei es nun in einer provisorischen Regierung, oder in einem getheilten Texas, welchem Constitutionen aufoctroirt werden, in welchem ihr unmündiges Werkzeug, der Neger, über eine Majorität von weißen intelligenten Bürgern gestellt wird und in welchem nach dem Rathe von Pease, noch so viele fernere weiße Bürger entrechtet werden, daß für die Radikalen keine Concurrenz bei dem Besetzen von Aemtern mehr zu fürchten ist.

Südwestliche Farmen und südliche Baumwollenpflanzungen.

(Aus dem Macon Telegraph.)

In der Nähe von Lexington wurden vor einigen Wochen mehrere Farmen verkauft. Sie brachten im Durchschnitt $93 für den Acker.

Wir hören oft, daß unsere Georgia Farmer ausverkaufen und nach dem oberen Kentucky gehen. Sie träumen von Musterfarmen für Viehzucht, von einer Menge Lebensmittel und Futter, Blau-Gras, Korn, Heu, Hafer, fetten Pferden, Rindvieh, u. s. w. Es ist wahr, daß alles dieses in großer Menge daselbst vorhanden ist, und daß man es kaufen kann, wenn man Geld genug hat. Laßt uns nun sehen, wie viel der Ankauf und die Ausrüstung einer Farm von 300 Ackern kostet.

300 zu $93 der Acker	$27.900
10 Zuchtmähren, zu $150 jede	1,500
1 Hengst	2.000
1 Eselhengst	1.000
20 Stück Rindvieh	1.000
30 Schafe	300
Farmergeräthe	300
Anderes Nothwendige	1.000
	$35.000

Wenn einer unserer Pflanzer soviel baares Geld aufbringen kann, dann kann er eine kentuckische Farm in der Nähe von Lexington kaufen und ausrüsten, von welchen zugestanden wird, daß sie die besten im Staate sind. Aber es wirft sich dann natürlich die Frage auf: Bezahlt sich dieses Land so gut wie unser Baumwolleland? Das Beste dieses kentuckischen Landes bringt ohngefähr 40 Bushel Mais auf dem Acker. Man nehme zum Beispiel zwei Acker dieses Landes: sie beingen 80 Bushel Mais, welche an Ort und Stelle 50 Cents der Bushel gelten, oder zusammen $40. Wenn aber der Farmer mit diesem Mais Schweine und Maulthiere füttert, so kann er vielleicht $50 dafür lösen.

Von unserem besten Baumwolleland bringen 2 Acker einen Ballen Baumwolle, welcher $100 werth ist, oder grade doppelt so viel als der Ertrag des kentuckischen Landes. Uebrigens ist es durchaus nicht unmöglich, daß wir durch Anwendung von Düngungsmitteln einen Ballen Baumwolle auf einem Acker erzeugen. Wenn wir dann diese Kosten von dem Ertrage von zwei Ackern abziehen, so bleibt uns immer noch $150 übrig. Kein Land in irgend einem Theile Kentuckys, selbst nicht in seiner Tabackoregion (welches dort das gewinnreichste Land ist) nähert sich einem solchen Ertrage.

Die Wahrheit ist es, daß das südliche Baumwolleland der werthvollste Theil der Vereinigten Staaten ist. Es ist sehr wahr, daß die Farmer von Kentucky und dem Nordwesten viele Lebensmittel erzeugen, einen schönen Viehstock eignen und gut leben; aber Geldverdienst ist das Hauptaugenmerk des Bebauers des Bodens. Es ist nichts Ungewöhnliches für einen Pflanzer in Südwest Virginien mit einem Capital von $35,000 in einem Jahre $10.000 zu verdienen. Die besten Kentucky Pflanzer verdienen nicht so viel in fünf Jahren und oft nicht in 15 Jahren. Wenn die Erzeugnisse eines Ackers von jedem Staate hier auf den Markt von Macon gebracht würden, so würde der Baumwollepflanzer noch einmal so viele Greenbacks mit nach hause nehmen, als der Maispflanzer.

Und wir behaupten, daß wir hier eben so viele Pferde, Maulthiere, Schweine u. s. w. aufziehen können, als wir vernünftiger Weise einen Gebrauch dafür haben. Es hat daher Niemand nothwendig nach Kentucky überzusiedeln. Das Klima ist dort viel kälter, die Winter sind viel länger und die Sommer sind eben so heiß wie hier.

(A. d. R. Auffallen muß es Jedem, der mit den landwirthschaftlichen Verhältnissen von Texas bekannt ist, daß der hiesige Farmer eine noch viel vortheilhaftere Stellung einnimmt, wie der Farmer des im vorstehendem Artikel gepriesenen Staates Georgia, da der hiesige Farmer das beste Land für wenige Dollar den Acker kaufen und alle Produkte darauf ernten kann, die der Farmer von Georgia auf seinem Lande erntet und da ihm die Zucht des Rindviehes, der Pferde und Schweine keine Auslagen für Fütterung verursacht, indem diese Thiere während des ganzen Jahres durch die Weide und wilde Mast ohne Zuthun des Farmers sich ernähren.)

Die Spaltung in der republikanischen Partei im Süden. (Aus dem New York Herald) Die demokratische Partei in Georgia erklärt, daß die republikanische Partei in diesem Staate jetzt hoffnungslos in zwei Theile gespalten ist. Der eine Theil hat den Gen. Bullock zum Führer, welcher will, daß der Staat wieder aus der Union hinausgestoßen werde, und an der Spitze des anderen Theiles steht die Atlanta Era. Der Bullock Theil hatte am 15. Feb. ein Meeting in Atlanta und beschloß, daß Georgia nicht hinreichend reconstruirt sei, wogegen die Era behauptet, daß das Meeting nicht die Gesinnung der republikanischen Partei von Georgia repräsentire, und protestirt gegen das Verfahren aller solchen Meetings. Welche Politik müssen nun die Conservativen und alle Andern unter solchen Umständen befolgen, welche es wünschen, alsbald die ihnen zukommende Stellung in der Union einzunehmen? — Man muß diese unruhigen radikalen Factionen die Sache unter sich selbst ausfechten lassen und der gute Mann des Südens muß sich daran halten, Ernten zu machen, Geld zu verdienen, sparsam zu sein und die Hülfsquellen des Landes zu entwickeln. Die Radikalen im Süden, und in der That im ganzen Lande, sind in einem Zustande der Gährung, indem sie ungewiß sind, wer im Amte bleiben soll, oder wer unter der neuen Regierung ein Amt haben soll. Dieß wird sie eine Zeitlang in Thätigkeit erhalten und während ihrer Zankereien wird der Süden gut thun, daran zu denken, daß, „wenn Schuste sich streiten, der ehrliche Mann zu seinem Rechte kommt.

Europäisches.

Paris 18. Febr. Der Minister des Inneren hat die Absicht ausgesprochen den Mißbrauch öffentlicher Versammlungen zu unterdrücken.

Berlin 4. März. Als König Wilhelm den norddeutschen Reichstag eröffnete, sagte er. „Die erste Pflicht des norddeutschen Bundes war es, Friede und freundliche Gesinnungen gegen die anderen Mächte der Erde herzustellen. Die Nationen von Europa haben gezeigt, daß sie zum Frieden geneigt sind. Das Ergebniß der Conferenz zu Paris über die östliche Frage hat gezeigt, daß ein allgemeiner Wunsch nach Friede stattfindet.

Der König schloß dann in folgender Weise: Eine Nation, die ihre Macht bewahrt und die den Willen hat, die Unabhängigkeit Anderer zu respectiren und ihre eigene aufrecht zu erhalten kann mit Gewißheit auf Friede rechnen, da auswärtige Mächte sie nicht belästigen werden, und die einheimischen Feinde der Ordnung machtlos sind, um dieselbe zu stören.

Mechlenburgische Junker. Wir haben wiederholt Gelegenheit gehabt, unseren Lesern gar manche drollige Geschichte zu erzählen, wie sich nach Gründung des Norddeutschen Bundes Fürsten der Kleinstaaten sich sträubten zum Heile ihres Landes sich näher an Preußen anzuschließen, wenn dieß nur durch Aufgeben auch des kleinsten Souveränitätsrechts geschehen konnte. Auch die beiden Mecklenburg haben lange gezaudert, durch den Abschluß einer Militär-Convention mit Preußen sich enger diesem anzuschließen. Dieses Zaudern wird einigermaßen erklärlich, wenn man den Haß in Betracht zieht, welchen der selbst dem Fürsten gegenüber mit großen Rechten ausgestattete mecklenburgische Feudal-Adel gegen den Grafen Bismark und dessen Schöpfung, den Norddeutschen Bund, im Herzen trägt. Als ein Beleg dieser Stimmung diene folgender Artikel aus dem feudalen Blatt „Mecklenburgisches Tageblatt" vom 3. Febr., welcher von einem der hervorragenden Führer der mecklenburgischen Ritterschaft, dem mit dem Hannoverschen Adel eng liirten Landrath Josias von Plüskow, Mitglied des ständischen engeren Ausschusses, verfaßt worden ist. Derselbe lautet. „Dem frevelhaften Spiel, welches aus erbärmlichen, kleinlichen, dynastischen Interessen das Wohl des Vaterlands auf's Spiel setzt und die Conspiration mit dem Auslande selbst nicht verschmäht, muß ein Ende gemacht werden" — so sprach Graf Bismark im preußischen Abgeordnetenhause, und seine Mamelukenen jubelten ihm „lebhaften Beifall"; Auch wir haben gegen keines seiner Worte etwas einzuwenden, nichts gegen das „frevelhafte Spiel," — nichts gegen das „erbärmliche, kleinliche dynastische Interesse —" aber freilich sind uns diese „erbärmlichen" u. s. w. nicht etwa die der Welfen oder Hessen, sondern die von Graf. Bismark vertretenen. Er hat das Wohl des deutschen Vaterlandes gründlich geopfert, er „Conspirationen mit dem Auslande" keineswegs „verschmäht;" diesem „frevelhaften Spiel" wünschen wir recht bald ein „Ende gemacht" zu sehen. — Niemanden im preußischem Abgeordnetenhause ist es anscheinend in den Sinn gekommen, daß jeder mit seinem eigenen Maß gemessen wird. Ist das nun partieularistisch-preußische Verblendung. oder rücksichtsloser preußischer Uebermuth? Nun wir wollen mit beiden nicht hadern, — Diese kostbaren Eigenschaften werden zu unserer Befreiung mitwirken. Je härter, je fühlbarer der Druck, desto besser. Eines kräftigen Druckes bedarf die jetzige erbärmliche Zeit, „in der es der Ehrloseste kaum durchsetzen kann, verachtet zu werden." Unter dem Drucke werden die Völker erprobt, ob sie noch Stahl in ihrem Blute haben. Hart genug ist der Druck. Unsere Fürsten sind verjagt oder unterjocht unsere Freiheit ist dahin bis auf das letzte Zucken. Sie sperren uns in ihre Casernen, sie schnüren uns in ihre Uniformen, sie pressen uns in ihre Zoll- und Steuerschraube. Sie nehmen die Frucht unseres Fleißes, das Brot unserer Kinder, das Blut unserer Söhne. Unsere Producte sind nur noch Fourage, unser Vieh Vorspann oder Proviant, unsere Felder Exercirplätze, unsere Häuser — die unantastbare Burg des freien Mannes — unsere Häuser Casernen. Dazu noch diese unschätzbare, bekannte, verblendete und übermüthige Rücksichtslosigkeit. Da müssen selbst Lämmer Tigerzähne bekommen. — Lassen wir das Eisen in unserem Blute rosten!"

(N. a. Deutschland u. d. Sch.)

St Petersburg, 7. März. (Eine Verschwörung gegen den Kaiser) Die russische Regierung hat eine große Verschwörung entdeckt, deren Mitglieder einer religiösen Secte angehören, die sich Scoptci nennt. Diese Secte scheint eine große Zahl von Anhängern zu haben. Der Vorsteher der Secte, oder vielmehr der Anführer der Verschwörung, ist ein Mann mit Namen Plotitsine. Er ist verhaftet worden, In den Kellern des Hauses, welche er bewohnte, wurden Haufen von Gold und Silber und Rollen von Banknoten zu dem Betrage von mehreren Millionen Dollar gefunden. Die Summen sollten zum Umsturz der Regierung und zur Ernennung eines neuen Zaar verwendet werden.

Wien, 7. März. Ein kaiserliches Decret ruft den ungarischen Reichstag auf den 20. April zusammen.

Die Wiener Presse sagt, daß der Einfluß von Rußland in Asien jetzt so bedeutend ist, daß Persien ganz abhängig von Rußland ist und daß die Perser sich mit Rußland vereinigen würden wenn die Türkey jemals Krieg mit Griechenland anfangen sollte.

Die Leiche von Louis Philipp. Dem französischen Senat liegen mehrere Petitionen vor, welche darum bitten, die Leiche noch Louis Philipp von England nach Frankreich herüber zu holen, um sie dort feierlich und mit königlichen Ehren zu bestatten. Die Bittsteller weisen darauf hin, daß Louis Phillipp im Jahr 1840 die Leiche Napoleons von St. Helena holen und sie im Dom der Invaliden am 15. Dec. 1840 beisetzen ließ. Sie sind der Ansicht, daß Gerechtigkeit und Billigkeit deßhalb die kaiserliche Regierung bestimmen sollte, mit Louis Philipps Leiche dasselbe zu thun. Nun aber hat man jene Ueberführung von Napoleons Leiche nach Frankreich stets als einen Mißgriff Louis Pilipps bezeichnet durch welchen er dem Napoleon-Cultus nur neue Nahrung verliehen und Napoleons Neffen den Weg zur Herrschaft gebahnt habe. Wenn Louis Napoleon ebenfalls dieser Ueberzeugung ist, wird er sich hüten, Prätensionen der Orleanisten durch Ueberführung von Louis Philipps Leiche nach Frankreich Vorschub zu leisten.

Spanische Grausamkeit gegen die cubanische Revolution.

Schon vor der Ankunft des als „junger Alba" bekannten neuen Generalcapitäns Caballero de Roda wird der Krieg der Spanier gegen die cubanische Revolution mit acht spanischer Härte und Grausamkeit geführt. Und voraussichtlich wird sich diese Grausamkeit nach der Ankunft des eben genannten Generals noch steigern; derselbe wird den Aufstand um jeden Preis zu unterdrücken suchen; denn er soll sehr ehrgeizig sein, und er wird wohl wissen, daß er sich durch Zurückeroberung der Perle der Antillen bei den Herren Spaniern einen Einfluß sichern würde, vor dem der Einfluß eines Serrano und Prim tief in den Schatten treten müßte.

Dulce macht sich zum würdigen Vorgänger seines Nachfolgers, indem er dem dringenden Verlangen der spanischen Freiwilligen nachgebend, angeordnet hat. daß hinfort alle in Gefangenschaft gerathenen Cubaner erschossen werden sollen. Man kann es den Cubanern wahrlich nicht verübeln, wenn sie gegen diese Scheußlichkeit Repressalien ergreifen; und so wird der Kampf auf Cuba immer verzweifelter und entsetzlicher werden.

Einen Begriff von der Barbarei der Spanier giebt folgende Angabe eines in der Regel zuverlässigen Correspondenten:

„Bei der Räumung von San Miguel begingen die Spanier den Vandalismus, den Platz anzuzünden, wobei zwanzig Häuser zu Asche wurden. Auf dem Wege nach Nuevitas wurden sie von hundert Berittenen angegriffen, verloren aber keinen Todten. Einer der Cubaner, ein junger Mann von guter Familie aus Puerto Principe, wurde verwundet und von einer anzahl Soldaten gefangen genommen, worauf der anwesende spanische Militärarzt ihn mit seinem Dolche durchstach u. tödtete. Der Schurke ward wegen dieser Schandthat nicht verhaftet, sondern belobt und hat in den Straßen von Nuevitas wiederholt mit derselben geprahlt. Ein Soldat schnitt dem ermordeteten Cubaner die Ohren ab und brachte sie mit nach Nuevitas; dort verkaufte er sie um zwei Thaler an einem spanischen Kaufmann, der sie in Alcohol in seinem Laden aufstellte. Ein solch greuliches Benehmen ist kaum glaublich; doch habe ich die Thatsachen aus guten und zuverlässigen Quellen. Diese Verstümmlung von Leichen und das Spekuliren mit Theilen derselben wird wie man mir versichert von den Spaniern häufig praktizirt."

Es ist wahrlich hohe Zeit, daß die Ver. Staaten ihre mächtige Stimme gegen das Gebahren Spanien's auf Cuba erheben; dazu sind sie durch ihre Humanität, wie, durch ihr Interesse verpflichtet. Wollten sie noch länger gegen das Schicksal Cuba's, das dicht unter ihren Augen so schändlich mißhandelt wird, gleichgültig bleiben, so würden sie sich entehren. (Blat. W.)

(Texas.)

Die Behörde von Calhoun County hat ein Circular erlassen auf Befehl der militärischen Autoritäten bezüglich des Transports von Häuten nach Lavaca, welches die folgenden Bestimmungen enthält und welches vom 20. d. M. an in Kraft treten wird:

Wer Häute vom Innern des Landes nach Calhoun County versendet, der muß mit jeder Partie von Häuten einen Kaufbrief schicken, der von den Leuten ausgestellt ist, von welchen er die Häute gekauft hat, und in diesem Kaufbriefe muß der Brand von jeder Haut angegeben sein, oder ein Certificat der Bestätigung des Brandes durch einen qualifizirten Beamten muß die Sendung begleiten. Für die Untersuchung eines jeden Certificates muß von jeder Haut ein Cent bezahlt werden. Für alle Häute welche von einem Kaufbriefe begleitet sind, 2 Cents.

Statuten der Gesellschaft für Errichtung einer höheren Englisch Deutschen Schule in Neu Braunfels.

Um eine höhere Englisch Deutsche Schule in der Stadt Neu-Braunfels zu errichten, sind die Unterzeichneten übereingekommen, eine Aktien-Gesellschaft zu errichten, und haben die folgenden Bestimmungen angenommen.

Art. 1. Jede Aktie besagter Gesellschaft soll $25,00 in gemünztem Gelde betragen, welche in solchen Raten eingezahlt werden sollen, wie die von der Gesellschaft gewählten Trustees es festsetzen werden. Die Zahl der Actien, die jetzt ausgegeben werden, sollen 300 nicht überschreiten.

Art. 2. Bei der ersten Versammlung der der Aktienbesitzer, nach der Annahme dieser Bestimmungen, sollen die Aktieninhaber aus ihrer Mitte 6 Trustees erwählen, von denen 3 ein Jahr, und die drei anderen zwei Jahre im Amt bleiben sollen, und von da an sollen 3 Trustees jedes Jahr erwählt werden. Vier dieser Trustees sollen ein Quorum bilden, um Geschäfte abzumachen. Die besagten Trustees sollen Einen aus ihrer Anzahl zum Präsidenten jener Gesellschaft erwählen; und sie sollen auch einen Secretär und einen Schatzmeister ernennen, Lehrer anstellen, Vakanzen in ihrer eigenen Mitte ausfüllen und alle Geschäfte besorgen, die mit der Gesellschaft verbunden sind und ihren Schulen; sie sollen Nebengesetze machen und Regeln und Verordnungen für ihre eigene Geschäftsführung und die der Anstalt. Bei der nächsten Versammlung der Legislatur des Staates Texas sollen sie diese Gesellschaft inkorporiren lassen. Kein Trustee soll ein bezahlter Beamter der Gesellschaft werden.

Art. 3. Das Stof Kapital der Gesellschaft soll blos für die nöthigen Gebäude für den Ankauf von Grundeigenthum, Geräthschaften, für die nöthigen Aparate zum Gebrauche der Lehrer in gesagter Schule u. s. w. gebraucht werden; es soll aber nicht für die Bezahlung der Lehrer und anderer im Dienste der Kompagnie beschäftigter Leute verwendet werden. Alle die Salaire, mit anderen zufälligen Ausgaben, sollen durch das Schulgeld aufgebracht werden, dessen Höhe von den Trustees festgesetzt werden soll. Von dem Schatzmeister immer für drei Monate im Voraus eingenommen werden. Jeder Aktieninhaber soll berechtigt sein, auf je eine Aktie einen Schüler, aber nicht mehr zu einem um 25 geringen Preis in diese Schule zu schicken.

Art. 4. Wenn ein Aktieninhaber seine Einzahlungen nicht macht, wenn er dazu aufgefordert wird, so können die Trustees diese Aktie oder Aktien per. Versteigerung verkaufen, nachdem sie es 20 Tage vorher bekannt gemacht haben, und sie können dem Käufer des Eigenthum übetragen. Kein Uebertrag der Aktien der Gesellschaft wird von dieser Gesellschaft anerkannt werden, wenn er nicht in die Bücher der Gesellschaft eingetragen ist. Bei der regelmäßigen jährlichen Versammlung der Trustees sollen die Trustees einen vollständigen Bericht über den Stand der Gesellschaft abstatten; sollen eine genaue Uebersicht der Finanzen geben, sollen Dividenten festsetzen, wenn es welche giebt. u. s. f.

Art. 5. Der Präsident soll bei allen Versammlungen den Vorsitz führen, sowohl bei denen der Boards, als bei denen der Aktieninhaber. Er soll Versammlungen des Boards berufen, wenn es das Interesse der Koray verlangt, und auf das geschriebene Verlangen von 3 der Trustees, welche eine Versammlung zusammenrufen können, wenn der Präsident es verweigert, Der Präsident soll alle Aktien-Certificate, Rechnungen, Noten, Bonds, Kontracte, an den Schatzmeister u. s. f. unterzeichnen,

Art. 6. Der Board der Trustees soll mit allen Lehrern, die von ihnen angestellt sind, schriftliche Verträge abschließen, welche aber nie für eine längere Zeit laufen sollen, als für den Zeitraum von zwei Jahren, und welche auch nicht aufgelöst werden können vor ihrem Ablauf, ausgenommen durch gegenseitige Zustimmung beider Parteien, oder wenn das Betragen eines Lehrers seiner Stellung als eines solchen unwürdig wird. Jede zwei Jahre soll eine Neuwahl für alle Lehrer statt finden.

Art. 7. Vor dem Anfange jeder Schulsession sollen die Lehrer ihren Lehrplan den Trustees zur Bestätigung vorlegen, und sie haben deren Anweisungen in Betreff desselben so weit wie möglich zu befolgen. Die Lehrer sollen solche Listen und Bücher führen und solche Auskunft geben, als von den Trustees verlangt werden mag. Alle Klagen der Eltern gegen die Lehrer müssen bei den Trustees gemacht werden; welche dieselben untersuchen und demgemäß handeln sollen. Die Lehrer haben die Schüler zu beaufsichtigen sowohl während den Schulstunden, als in der Erholungszeit zwischen denselben. Wenn ein Schüler so unlenksam, oder sein Betragen so schlecht wird, daß er dieser Schule unwürdig wird, so sollen die Lehrer die Trustees in Kenntniß davon setzen, welche, wenn sie es angemessen finden, ihn ausstoßen können. Aber kein Schüler soll ausgestoßen werden, ohne daß ein Beschluß der Trustees in ihre Verhandlungen eingetragen wird und den Grund davon angibt. Die Schüler haben jeden Schaden zu bezahlen den sie dem Eigenthum der Gesellschaft zufügen, und die Lehrer werden ersucht, die Trustees von dem zugefügten Schaden in Kenntniß zu setzen, die sie ausgefunden. Kein Schüler soll in besagter Schule aufgenommen werden, ohne ein Examen bestanden zu haben, in welchem er zeigt, daß er die verlangten Kenntnisse besitzt.

Art. 8. Für alle Versammlungen der Aktieninhaber soll wenigstens zwei Wochen vorher von den Trustees eine öffentliche Bekanntmachung gemacht werden, Bei allen solchen Versammlungen soll eine Mehrheit der unterschriebenen Aktien ein Quorum bilden, um Geschäfte zu erledigen; wenn eine solche Mehrheit nicht anwesend ist, kann die Versammlung sich vertagen bis auf einen Tag, wie sie es passend finden mag; an dieser Vertagten Versammlung sollen die anwesenden Aktieninhaber Geschäfte vornehmen. Besondere Versammlungen können von den Trustees zusammenberufen werden, oder auf die geschriebene Aufforderung von Aktieninhabern, die wenigstens 20 Aktien vertreten. Keine Verbesserung oder Aenderung dieser Verordnung soll vorgenommen werden, außer bei der jährlichen Versammlung, oder nachdem zuvor Anzeige davon in der Aufforderung gemacht worden ist, welche die Versammlung beruft.

Locales.

Letzten Montag und Dienstag fand die Prüfung der Schüler der Neu Braunfels Academie in dem Schulgebäude statt.

Diese Anstalt besteht aus 5 Klassen und 5 Lehrern, zwei englischen und drei deutschen.

Die abgehaltene Prüfung zeigte, daß die Schüler in allen Zweigen des Unterrichts erfreuliche Fortschritte gemacht hatten. Die Zwischenpausen der Cremination wurden auf eine heitere Weise durch Chorgesang

und Declamationen der Schüler ausg füllt, und bei letzteren zeichneten sich einige der kleinen Redner ganz besonders aus.

Wetter. In der Nacht vom verflossenen Dienstag auf Mittwoch hatten wir ein starkes Gewitter mit Nordwind Regen und etwas Hagel. Letzterer hat keinen Schaden gethan, aber die 16 Linien Regen, die gefallen sind, haben dem Pflanzenwuchs sehr viel genutzt. Es stellte sich jetzt heraus, daß der Frost, welchen wir am 15. d. M. hatten wenig Schaden zugefügt und vielen Pfirsichbäumen dadurch genutzt hat, indem er einen Theil ihrer allzugroßen Blüthenmenge zerstörte. Obwohl das Thermometer bis auf den Gefrierpunkt gefallen war, so haben doch die jungen Triebe der Feigen nicht durch dasselbe gelitten, und nur ganz junge Saat von Gartengewächsen ist durch denselben zerstört worden, wenn man sie nicht gegen die Kälte geschützt hat. Heuschrecken zeigen sich bis jetzt nur stellenweise in der Umgegend.

Die Austiner Post, welche am Mittwoch Abend fällig war, war gestern Abend noch nicht angekommen. Wahrscheinlich sind durch das Regenwetter von vorgestern Nacht die Flüsse zwischen hier und Austin unpassirbar geworden.

Anzeigen.

Theater

in der Sängerhalle,

Zum Besten der N. B Academie

Am Ostersonntag den 28. März 1869.

—

Der Vetter.

Lustspiel in 3 Aufzügen von R. Benedix.

—

Personen.

Gärtner, ein reicher Großhändler.
Ernst, Pauline, Wilhelm, } seine Kinder.
Siegel, Gärtners Vetter.
Buchheim, ein junger Kaufmann.
Louise, Haushälterin.
Bediente.

—0—

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Cents.
Nach dem Theater Ball.

Eintrittskarten sind bei Herrn A. Bodemann, R. du Menil, Ch. Flöge, und C. H. Holtz zu haben.

!! Nehmet euch Tickets !!

von der

Großen Verlosung,

die in Neu Braunfels zu Gunsten der St. Peter's Kirche u. Schule stattfindet.

Jedes Ticket gewinnt.

Es sind 1000 größere Gewinnste und 49 000 kleinere.

Ein Preis eine Farm 900 Acres bei Neu Braunfels.

Ein Preis: eine Farm von 730 Acres 12 Meilen von der Stadt an der Guadalupe

Ein Preis: eine Farm von 500 Acres 12 Meilen von der Stadt.

Ein Preis: 640 Acres von bestem Land an der alten San Saba Silbermiene.

Ein Preis: 320 Acres am Hunts bei Castroville.

Ein Preis: 320 Acres bei Fort Mason ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Sowie Harmonium's, Piano, Gold und Silberwaaren Mahagony Furnituren, werthvolle Oelgemälde, Ambulancen, Wagen ꝛc. ꝛc.

Tickets einen Dollar; bei Abnahme von größeren Partien wird angemessener Rabat gewährt.

Am 1. März beginnt die Ziehung der Loose.

Agenturen werden stets angenommen
L. J. Emile Fleury.

Der beste Circus, der je im Staate war und die einzige Gesellschaft welche Texas dieses Jahr besucht, wird nur für einen Tag Vorstellungen in Neu Braunfels geben.

Dienstag den 30. März,

C. W NOYES

Mamoth Crescent City Circus.

Die größte und brillanteste Kunstreitergesellschaft.

Ein Circus nach alter Weise, in welchem Reitkünste, kühne gymnastische Leistungen, Pferdedressur, witzige Hanswürste zur Freude von Alt und Jung produzirt werden.

Die Gesellschaft besteht aus dreißig männlichen und weiblichen Künstlern. Jeder derselben ist in seiner Weise ausgezeichnet. Spaßhafte Maulthiere, dressirte Ponies

und eine bezaubernde Musik sind die Haupteigenschaften dieser vortrefflichen Gesellschaft.

Keine großartigen Straßenparaden werden aufgeführt werden, da der Eigenthümer alles Anziehende für das Innere seines Pavillons aufspart und sich dafür verbürgt, daß er Unübertroffenes leistet.

Vorstellungen finden statt um 2 Uhr und 7 Uhr Nachmittags.

Einlaß: Ein Dollar Spezie, Kinder unter 10 Jahren 50 Cents.

Am 2. Ostertage

Ball

bei August Hartenstein in der Sängerhalle.

Versamlung.

Gemäß eines Beschlusses der Actionäre für Errichtung einer höheren Englisch Deutschen Schule in Neu Braunfels soll Sonntag Nachmittags um 2 Uhr, den 4. April eine Versammlung dieser Actionäre in dem Lokale des Herrn J. H. Petri stattfinden, damit eine Wahl der Trustees, den Statuten gemäß, vorgenommen werde.

Alle Diejenigen welche seit längerer Zeit Uhren bei mir zur Reparatur haben, sind hiermit aufgefordert, dieselben binnen einem Monate abzuholen, da ich beabsichtige eine Reise nach Europa zu machen und mein Geschäft nicht mehr länger fortführen werde.

Meine vollständigen Uhrmacherwerkzeuge nebst den dazugehörigen Furnituren werden billig verkauft.

19 Ph. Butz.

ADMINISTRATORS NOTICE.

The Undersigned having been appointed Administrator on the estate of Thomas Durham deceased by the County Court of Blanco County at its December term 1868: All persons holding claims against said estate are hereby notified to present them for probate within the time prescribed by law

SAMUEL DURHAM,
22 Administrator.

AGENTS WANTED FOR

Secrets of the Great City,

A WORK descriptive of the VIRTUES and the VICES the MISTERIES, MISERIES and CRIMES of New York City.

If you wish to know how fortunes are made and lost in a day; how Shrewd Men are ruined in Wall Street; how Countrymen are swindled by Sharpers; how Ministers and Merchants are Blakmailed; how Dance Halls and Concert Saloons are Managed; how Gambling Houses and Lotteries are conducted; how Stock and Oil Companies Originate and how the Bubbles Burst, read this work. It contains **35** fine engravings; tells about the Misteries and Crimes of New York. and is the Spiciest and Cheapest work of the kind published.

Price only $2.75 per Copy.

☞ Send for Circulars and see our Terms, and a full description of the work. Address, JONES BROTHERS & CO., St. Louis Mo.

CAUTION-Inferior Works of a similar character are being circulated, see that the books you buy contain 35 fine engravings and sell at $2.75 per copy.

☞ Dieses Werk ist sowohl in deutscher wie in englischer Sprache bei den genanten Herausgebern zu haben.

Ein einzelnes Haus mit Wohnstube Kuche und Gallerie ist zu vermiethen bei

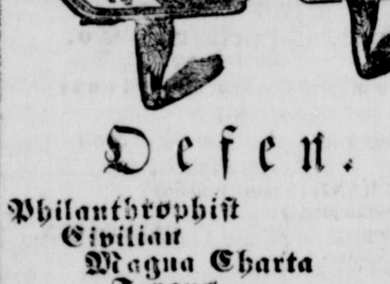
L. Neeb,
18 in der Comalstadt.

Neu-Braunfels Academy.

Die Aufnahme neuer Schüler in die Neu Braunfels Academie findet Montag den 5. April d. J. Vormittags von 9—12 Uhr im Schulgebäude statt.

Anmeldungen nehmen die Unterzeichneten vorher entgegen.

Neu Braunfels, den 4. März A. D. 1869
Das Unterrichtscomite.
K. Riesfohl. H. Seele C. H. Holtz.



Oefen.

Philanthrophist
Civilian
Magna Charta
Texans
Cheef Cook
Diamond Rock
Placer
Parlor Stoves

Fabrizirt von
J. M. FILLEY,
Troy N. Y.

und verkauft bei allen regelmäßigen Detailverkäufern in Texas.

Für alle die obigen Oefen wird garantirt daß dieselben gut und schnell backen und sind zu haben in großer Auswahl bei C. Flöge.

G. Löffler,

Commissions-Kaufmann und Factor,

Office: Nr. 17. Main- u. Ecke von Commercestraße,

(Früher C. Ennis u. Co.)

HOUSTON, TEXAS.

widmet seine ungetheilte Aufmerksamkeit dem Verkaufe von Baumwolle, Wolle, Häuten und allen Landesprodukten.

Aufträge für den Ankauf von Gütern jeder Art werden pünktlich und gewissenhaft besorgt.

DISSEN HOUSE.

Preston Straße

gegenüber der Post Office

HOUSTON TEXAS.

Wm. Dissen Eigenthümer.

Das Haus ist renovirt und neu eingerichtet. Die Tafel ist beständig mit dem Besten versorgt was der Markt darbietet. Zimmer und Betten sind nach dem neusten und beliebtesten Styl eingerichtet. Das zweite und dritte Stockwerk haben Balkone auf die Straße, und da das Haus in der Mitte der Stadt und blos 100 Yards vom Courthause liegt, so kann es für Geschäftsreisende als Hotel erster Klasse empfohlen werden.

Spezial Notiz

für alle Nervenleidende und Geschwächte, deren Leiden die Folgen geheimer Ursachen sind und deren Fälle prompte Behandlung verlangen, um ihnen ihre Existenz noch ferner erträglich zu machen. Im Falle ihr an unfreiwilligen Pollutionen leidet oder gelitten habt, welche Wirkung hat es auf Eure Gesundheit im Allgemeinen? Fuhlt Ihr schwach, entnervt und leicht ermüdet? Gerathen Eure Leber, Eure Harnwerkzeuge oder Nerven oft in Unordnung? Ist Euer Urin zu Zeiten milchig, dick oder flockig? Bildet er einen zähen Satz oder einen dicken Schaum? Habt Ihr Anfälle von Kurzathmigkeit oder Verstopfung? von Ohnmachten oder Blutcongestionen gegen den Kopf? Leidet Euer Gedächtniß? Beschäftigt sich Euer Geist stets mit dieser Frage? Fuhlt ihr mißlaunig, lebelos, schwermüthig, Gesellschafts- und Lebensmüde? Möchtet Ihr immer allein und fern von Andern sein? Macht Euch jede Kleinigkeit erschrecken und auffahren? Ist Euer Schlaf unterbrochen und ruhelos? Ist der Glanz Eures Auges so schimmernd und Eure Wange so blühend wie sonst? Gefält es Euch in Gesellschaft noch so gut wie früher? Besorgt Ihr Eure Geschäfte noch mit derselben Energie und habt Ihr noch so viel Selbstvertrauen? Sind Eure Lebensgeister matt und gelähmt mit Hinneigung zur Melancholie? Wenn so, gebt Ihr Eurer Leber oder Eurer Hartleibigkeit nicht die Schuld? Habt Ihr Schlaflose Nächte, Rückenschmerzen, Kniezittern und Appetitlosigkeit und schreibt Ihr es nicht Eurer Leber und Unterleibsbeschwerden zu.

Nun aber, Leser, erzeugen Onanie schlecht kurirte syphilitische Krankheiten und geschlechtliche Ausschweifungen meistens eine Schwäche der Geschlechtsorgane. Die Genitalien, wenn vollkommen gesund, machen den Mann. Habt Ihr wohl je bedacht, daß alles diese kühnen energischen, ausdauernden und erfolgreichen Geschäftsmänner immer solche sind, die sich einer vollkommenen Gesundheit Ihrer Genitalien erfreuen. Nie habt einen solchen Mann über Melancholie, Nervosität, Herzklopfen klagen hören. Sie befürchten niemals in ihrem Geschäfte Unglück zu haben; sie werden nie traurig und entmuthigt; sie sind stets höflich und artig in Damengesellschaft und sehen Euch und den Damen grade ins Gesicht — sie haben nichts von Euren Gemeinheiten an sich. Ich meine jedoch hierbei nicht diejenigen, welche ihre Geisesfähigkeiten durch Ueberanstrengung erregen, wobei sie nicht nur Ihre Constitution, sondern auch Ihre Geschäfte ruiniren.

Wie viele Männer haben durch schlechtenkurirte Krankheiten, Onanie und Ausschweifungen, sich in einen solchen geschwächten Zustand dieser Organe gebracht, welcher das System im Allgemeinen so ruinirt, daß es beinahe für jede andere Krankheit empfänglich ist, — Verstandesschwäche, Wahnsinn, Lähmung, Rückenmarcksaffection, Selbstmordsgelüste und andere Uebel, denen die Menschheit unterworfen ist — und haben die wahre Ursache Ihrer Schmerzen nie vermuthet und gegen alle doctorirt nur nicht gegen die wahre.

Krankheiten dier Art erfordern ein diuretisches (harntreibendes) Mittel.

Helmbolds

flüssiger

Buchu Extract

ist das

große Diureticum,

und eine gewisse Cur für alle Krankheiten der Blase, Nieren, Steinbeschwerden, Wassersucht, organische Schwäche, weibliche Beschwerden, Urinbeschwerden, allgemeine entkräftung und andere Krankheiten der Urin-Organe, ob bei Männern oder Frauen, mögen sie entstehen aus was für Ursachen sie wollen und von irgend einer Zeitlänge her datiren.

Wenn man sich keiner Behandlung unterziebt, kann Auszehrung, oder sogar unheilbarer Wahnsinn die Folge sein. Unser Fleisch und Blut werden aus diesen Quellen genährt und sowohl unsere Gesundheit und Glück, als das unserer Nachkommen, hängt von dem rechtzeitigen Gebrauch eines verläßlichen und vertrauenswerthen Heilmittels ab.

Helmbold's Buchu Extract,

schon seit mehr als 8 Jahren etablirt, praparirt von

H. T. Helmbold,
Cremiker,
594 Broadway, New York,
—und—
104 Süd 10. Straße, Philad. Pa.

Preis $1.25 per Flasche, oder sechs Flaschen für $6,50 an eine Adresse geschickt.
Zum Verkauf bei allen Apothekern.

GEORGE PFEUFFER & BRO.

Kaufleute,

Ecke von San Antonio u. Castell St. Neu-Braunfels, Texas

empfangen fortwährend große Assortimente von Kaufmannsgütern, bestehend in

Dry Goods,
Kleidern,
Groceries,
Porcellan,
Glas, Holz und Korbwaaren,
Eisen und Stahl,
Schreiner-, Schneider-, Sattler- und Schuhmacher-Werkzeugen.

Patent Dachbedeckung,

welches sie dem Publikum so wohlfeil wie irgend Jemand anbieten.

Seit dem 1. Jan. d. J. erscheint bei Unterzeichnetem:

Gerhards deutsch-amerikanische Schule des Volks,

für Unterhaltung und Belehrung.

Dieselbe erscheint jeden Donnerstag 16 große vierspaltige Seiten stark und kostet für's Jahr $5.00, fürs halbe Jahr $2,25 Cts. und einzelne Nummern 10 Cts.

Jeder der diese Zeitschrift ein Jahr lang hält, nimmt an der Vertheilung von Baar-Prämien im Betrage von $5 bis zu $1000 Theil, oder erhält, — nach seiner eignen Wahl — die schöne Bilder-Prämie, „ein pommerisches Mädchen, welches sich zum Kirchgang schmückt", worüber in der Ankündigung das Nähere gesagt ist.

Die Aufgabe der „Schule des Volks" ist im Gewande der Unterhaltung zu belehren; sie soll Alles was den denkenden Menschen beschäftigt, was Jedermann über die Welt und die Zeit in der wir leben, zu wissen wünschenswerth ist, und das ganze der Naturwissenschaften und des Culturlebens besprechen; aber nicht im trocknen Lehrstiel, sondern in ansprechender unterhaltender Form; denn wer den Tag über arbeitet (und unsere Leser erwarten wir eben unter denen, die gleichviel ob mit dem Kopf oder mit der Hand arbeiten zu finden) ist Abends meistens nicht aufgelegt, sich mit trockner Lectüre zu beschäftigen Sie wird enthalten: Bilder aus dem gesammten Gebiet der Naturwissenschaften — Culturnovellen und historische Novellen — Reiseskizzen, besonders über fremde Welttheile — Schilderungen aus dem Volksleben — Sitten und Gebräuche fremder Völker — Gewerbskunde und gewerbliche Mittheilungen — NeueEntdeckungen und Erfindungen — Volkswirthschaftliches, besonders über Cooperativ-Vereine u. s. w — Gesundheitskunde und populäre Heilmittellehre — Populäre Rechtskunde — Deutsches Schulwesen in den Vereinigten Staaten, mit besonderer Hinsicht auf die Erhaltung der deutschen Sprache — Einwanderungs-Angelegenheiten — deutsches Vereinswesen in der Union — ein Frauen-Department, enthaltend Hauswirthschaftliches und Gemeinnütziges aller Art — ein Jugend Department, und endlich werden wir es uns zur Aufgabe machen auf alles Gemeinschädliche hinzuweisen, auf Schwindeloperationen, für welche ja die Stadt New-York der eigentliche Brüteplatz für die ganze Union ist, zu beleuchten, wie dies bereits seit drei Jahren in unserem Familienkalender mit erfreulichem Erfolg geschehen ist.

Alle Zeitungs Agenten sowie deutsche Postmeister nehmen Bestellung an. — Probe-Nummern stehen umsonst zu Dienst. — Möge Jeder, der sich fur Volksbildung interessirt zur weitesten Verbreitung dieser gediegenen Familien Zeitschrift freundlich beitragen.

Frdr Gerhard.
Post Box 4001, New-York.

Fertige Särge jeder Größe sind fortwährend zu haben bei Eug. Ebensberger.

Coffins of every size always on hand

Eug. EBENSBERGER.

A. W. Bunsen,

Ingenieur & Mühlbauer,

Neu-Braunfels, Texas.

Ist bereit Zeichnungen und Ueberschläge für alle Arten von Maschinen zu liefern.

Reperaturen werden schnell und gut besorgt.

Außerdem übernimmt der Unterzeichnete Baucontracte aller Art.

Heyck u. Helferich,

Commissions & Speditions Geschäft,

Indianola und Lavaca
1— Texas.

Zu verkaufen

Meine Farm, Demijohn Bend genannt, 20 Meilen von Neu Braunfels an der Guadalupe gelegen; dieselbe enthält 640 Acker von denen 125 Acker unter guter Fenz sind circa 100 Acker dabei sind cultivirt gewesen, aber seit einigen Jahren nicht bestellt worden, es sind ferner in der Bend noch circa 200 Acker fruchtbares Land, ein mit gutem Nutzholze bestandener Bottom und Cedernwald; die Farm hat über 3 Meilen Front an der Guadalupe und sind Wohnhaus, Küche mit Keller, Kornhäuser und Stallungen sowie die Farm im besten Zustande.

Kaufliebhaber werden billigen Preis und billige Bedingungen finden und wollen sich entweder an Herrn Wm. Wetzel in New-Braunfels oder an mich selbst auf der Farm wenden.

George Appmann.
Demijohn Bend, 20 Juli 1868.

Juwelerien.

Wir haben soeben eine neue Sendung deutscher Goldwaaren erhalten, für deren Aechtheit wir garantiren, bestehend in einer großen Anzahl Fingerringen und Ohrringen, ganzen Garnituren, Brochen, Bracelets, Herrn- und Damen-Uhrketten Medaillons u. s. w. Schramm u. Benner,
40— untere San-Antonio Straße.

August Weinert,

Seguin Straße Neu-Braunfels

Importer und Verkäufer

von

Groceries
Crockeries,
Dry-Goods,
Patent-Medizinen,
Holz- und
Eisenwaaren, ꝛc. ꝛc.

Conradt Petersen,

(Mühlenstraße, gegenüber der Grocerie des Herrn Georg Weber)

Uhrmacher und Juwelier

Reparirt Taschen-Stand-Uhren und Goldsachen in kürzester Zeit. Die Arbeit wird garantirt.

Neu Braunfels den 25. Feb. 1869.
(16)

Häute kauft zu dem höchsten Marktpreise

26 Ernst Scherff.

Thüren- und Fenster-Fabrik

von

Gebrüder Scholl & Weidner.

Die Unterzeichneten halten stets vorräthig, alle Sorten Thüren, Fenster und Jalousien, sowie Thüren- und Fensterbekleidungen, ferner übernehmen wir das hobeln von Fußbodenbrettern, sowie Latten sägen und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten. Für gute und solide Arbeit wird garantirt. Bestellungen werden schnell und billig ausgeführt.

Gebrüder Scholl u. Weidner.
Neu Braunfels 5. März 1869.

BLANCO COUNTY ESTRAY NOTICE.

Taken up by W. D. Felps & Estrayed before H. Bryant J. P, B. C. One red and white work steer marked split in each ear branded N, 9 years old. One blue speckled work steer about 15 years old. marked crops and underbit in left ear and split in the right, brand looks like TP.

One Brown sided white backed work steer 10 years old marked Crop in left and underslope in right ear branded: J with a circle around, and other brands.

One bald faced saddle Horse, both hind feet white, 14 hands high 8 or 9 years old, branded AL connected.

One Bay bald faced saddle Horse with black mane and tail and legs 13½ hands high 8 years old, branded 5 on the Jaw and 2H on shoulder.

Witness my name Officially at Office, Blanco February 17th A. D. 1869.

JNO W. SPEER,
17 Clk. Co. Ct. Blanco Co.

ADMINISTRATORS NOTICE.

At the January Term of the Probate Court of Blanco County the undersigned was appointed Administratrix of the Estate of Thomas Carson. All persons having Claims against said Estate, will present them duly authenticated for acceptance, and those indebted will come forward and make payment.

MARTHA E. CARSON,
(18) Administratrix.

Empire Charts for cutting perfect fitting Shirts.

This is the onely Chart ever introduced in the United States which makes a PERFECT FIT. Its great value consists in the fact, that small as well as large sized shirts may be cut alike perfect by it. If the printed instructions are followed, it is impossible to cut a misfit, and so simple is it, that any one who can read, can understand it, and cut by it. In short, it is a model that will recommend itself. The price of the EMPIRE CHART is $2.00 each.

FOOT & CLARK.
Detroit Michigan.

Garten und Blumen-Samen

direct bezogen von D. Landreth & Son in Philadelphia, der anerkannt besten Samenhandlung in Amerika, haben an Hand u. garantiren für deren Güte und Aechtheit

15 Köster & Tolle.

Seit dem 1. Jan. d. J. erscheint bei Unterzeichnetem:

Gerhard's deutsch-amerikanische Farmer Zeitung,

für alle Zweige der Landwirthschaft, für Unterhaltung und Belehrung.

Dieselbe erscheint halmonatlich, 16 große vierspaltige Seiten stark und kostet fürs Jahr $2.50 und fürs halbe Jahr $1.25Cts — Jeder, der diese Zeitschrift ein Jahr hält, nimmt an der Vertheilung von Baar Prämien im Betrage von $5 bis zu $1000 Theil, oder erhält, nach seiner eignen Wahl — die schöne Bilder-Prämie: „Ein pommerisches Mädchen, welches sich zum Kirchgang schmückt," worüber in der Ankündigung das Nähere gesagt ist. Diese Zeitung wird nicht allein Mittheilungen practischer deutscher Farmer bringen, sondern auch eine Auswahl des Besten, was in allen amerikanischen Farmblättern erscheint, und zwar aus folgenden Fächern: Feldwirthschaft in Beziehung auf alle Getreidearten und Feldfrüchte. — Fruchtfolge und Düngung. — Gärtnerei. Küchen und Blumengarten — Obst- und Weinbau. — Hopfen- und Tabacksbau. — Waldcultur — Wiesenbau. — Drainage. — Bienenzucht. — Jagd und Fischerei. — Ländliche Baukunst. — Fenzen und lebende Hecken. — Neue landwirthschaftliche Geräthe. — Hauswirthschaft, Küche, Keller und Vorrathskammer. — Farm und Landverkäufe. — Berichte über den Stand der Saaten und Ernteberichte. — Viehzucht; Zucht, Mästung und Vieharzneikunde. — Milchwirthschaft; Butter und Käsebereitung. — Geflügel. — Berichte über landwirthschaftliche Ausstellungen. — Marktberichte aus Hauptorten der Union u. s. w.

Die Farmer Zeitung wird aber nicht allein landwirthschaftliche Gegenstände besprechen, sondern zugleich den Farmern und ihren Familien interessante Unterhaltung und Neuigkeiten bringen, und zwar wird das Unterhaltende bald ernster bald heiterer Natur sein, und an Neuigkeiten stets eine unparteiische Uebersicht des Wichtigsten, das in Amerika und der alten Heimat sich zugetragen hat, geboten werden, so daß die Farmer Zeitung ihre Leser auch in dieser Beziehung stets unterrichtet halten wird.

☞ Es liegt auf der Hand, das jeder Farmer der diese Zeitung hält, welche alle wichtigen Erfahrungen der Farmwirthschaft mittheilen wird, den dafür gezahlten Betrag nicht wegwirft, vielmehr derselbe sich ihm reichlich verzinsen muß, und wenn er unter dem vielen Nützlichen, was hier geboten wird „im ganzen Jahrgang wirklich auch nur eine einzige speziell ihm nützende Mittheilung fände." Deßhalb deutsche Farmer! haltet die Farmerzeitung! — Alle Zeitungs-Agenten so wie deutsche Postmeister nehmen Bestellungen an. — Probe-Nummern stehen umsonst zu Dienst. Seht prüft und dann bestellt!

Frdr. Gerhard.
Post Box 4001, New-York.

J. J. Groos,

Lebens- und Feuer-Versicherungs-Agent.

Neu-Braunfels, Texas.

Assessment Notiz.

Die Bewohner von Comal County werden hiermit benachrichtigt, daß ich an den nachfolgenden Tagen und Plätzen erscheinen werde um das Assessment für 1869 aufzunehmen.

10th February	at	W. Alves	house
11th	„	„ C. Luersen's	„
12th	„	„ H. Winter's	„
13th	„	„ D. Wiskemann	
16th	„	„ F. Reinartz's	„
17th	„	„ Th. Schwab's	„
18th	„	„ W. Klaus's	„
19th	„	„ H. Twiebels's	„
20th	„	„ Peter Haag's	„
22nd	„	„ B. Rompel's	„
23rd	„	„ Ph. Wagner's	„
25th	„	„ F. Rust's sen	„
26th	„	„ G. Elbel's	„
27th	„	„ E. Elbel's	„
1st Marhc	„	H. Fischers	„
2nd	„	„ G. Semidt's	„
5th	„	„ F. Sattler's	„
6th	„	„ A. Williams	„

8th till 10th at Courthouse of N. Brfls.

Diejenigen welche versäumen innerhalb 10 Tagen nach der letzt angegebenen Zeit ihr Assessment abzugeben werden mit zehn pro Cent zu Ihren Taxen belastet.

Charles Saur,
Assessor u. Col. Comal Co.

Fertige Möbel,

bestehend in Commoden, Tischen, Stühlen und Bettstellen ꝛc. sind beständig zu haben bei

07 J. Jahn.

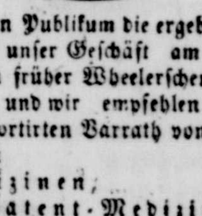
Meine Farm, 12 Meilen oberhalb Neu-Braunfels an der Guadalupe, ist billig zu verkaufen.

12— Louise Pauly.

J. Völker, C. Flöge

J. Völker & Co,

Apotheker und Druggisten.



Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir unser Geschäft am Marktplatze (in dem früher Wheelerschen Hause) eröffnet haben und wir empfehlen hiermit unseren gut assortirten Vorrath von:

Droguen
Medizinen,
Patent-Medizinen,
Alle Sorten Fensterglas u. Kitt.
Stationery und
feinen französischen Parfümerien Bruchbändern und überhaupt allen in das Fach schlagende Artikel.

Recepte werden zu allen Stunden des Tages und der Nacht mit größte Sorgfalt bereitet.

Neu-Braunfels den 27. März 1868.

Klöpper Hotel

Gasthaus erster Klasse.

Mad. Klöpper macht ihre Gönner auf die besonderen Bequemlichkeiten aufmerksam, welche Reisende mit Pferden und Fuhrwerk bei ihr finden. Bei ihren Hause befindet sich ein geräumiger Hof, welcher an den Fluß stößt, wo jede beliebige Anzah von Thieren sicher aufbewahrt werden können.

Commerce Street San Antonio.

H. Runge u. Co.,

Commissions und Speditions-Geschäft,

Indianola,

Powder Horn Wharf Ter.

THE BEST IN THE WORLD.

New Volume January 1st.

THE

Scientific American.

For **1868.**

The SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World devoted to Invention, Mechanics, Manufactures, Art, Science and General Industry, and contains a vast amount of interesting and valuable reading matter for all classes.

Among the many important subjects discussed, are Steam and Mechanicle Engineering in all its branches, Chemistry and all its varied processes and discoveries, Agriculture and all improved Farm and Household Implements, Architecture and Building, Mining and Metal Working, Fire-arms, Manufacturing, Hydraulics, Railroad Improvements, Photography and the Fine Arts, New-Inventions, Scientific Sports and Games, Popular lectures upon Scientific and Mechanicle Subjects, Articles by able Writers, Practicle Workshop and Household Receipts, and many other things instructive and usefull to all classes of readers.

Each number contains from five to ten Originel Engravings of New Machines and Processes, also an official list of all the Patents granted at the Patent Office, with names of Patentees, together with illustrations and editorial notices of the principal inventions. The numbers of the SCIENTIFIC AMERICAN for one year will make up two handsome volumes of 416 pages each, full of choice reading and illustrated by hundreds of SPLENDID ENGRAINGS.

The New Volume commences January 1st therefore now is the time to send in subscriptions to begin the Volume. TERMS: The SCIENTIFIC AMERICAN is issued every Week in 16 large quarto pages at $3 a year; $1 50 for 6 months; Clubs of ten names or upwards $2 50 each per anum.

Specimen Numbers sent free.

MUNN & CO., Publishers,
37 Park Row, New-York.

☞ The publishers of the Scientific American, for more than 22 Years have been the leading Solicitors of American and European Patents, and have procured over thirty thousand applications at the Patent Office. An Illustrated Pamphlet of 110 Pages, containing the Patent Laws and Information to Inventors, sent free.

Verschiedenes.

Erdclosets.

(Aus Gerhards Farmer Zeitung.)

Obwohl es eine längst bekannte Sache ist, daß trockne Erde die Eigenschaft besitzt, übelriechenden Gegenständen den üblen Geruch zu entziehen, so ist doch erst seit kurzer Zeit dieser Werth der trocknen Erde gehörig gewürdigt und practisch zur Anwendung gebracht worden. Die bisherige Vernachlässigung dieses so geeigneten und billigen Mittels zur Entfernung widerlicher Gerüche ist um so weniger auffallend, als wir in anderen Dingen öffentlicher und privativer Haushaltung gar oft die zunächst liegenden, gewöhnlichen Hülfsmittel übersehen und statt dessen nach fernliegenden Gegenständen streben, die im Nutzen und Werthe den naheliegenden nachstehen.

Unkunde oder Vorurtheil tragen die Schuld, daß Stoffe, die hinsichtlich ihrer düngenden Eigenschaften besonders werthvoll für den Farmer sind, in vielen, ja vielleicht in den meisten Fällen für die Farm gänzlich verloren gehen. Wir meinen nämlich die menschlichen Excremente, deren hoher Werth über allen Zweifel erhaben ist. Während hunderte von Millionen eines Volkes, das wir in Hinsicht der Kenntnisse und Civilisation als tief unter uns stehend betrachten, jedes Atom dieser Substanz benützten, um damit den Acker reicher und fruchtbarer zu machen, lassen wir dieselbe fast ganz unberücksichtigt. In unseren Städten sind bereits ausgegeben und werden noch fortwährend jährlich ausgegeben Millionen Dollars, für die Errichtung von Canälen, welche die Excremente ihrer zahlreichen Bevölkerung meistens in den Ocean leiten. Um sich einen Begriff von der Größe dieses Verlustes zu machen vergegenwärtige man sich nur einen Fall. Die Bevölkerung der Stadt New-York beträgt jetzt mindestens eine Million Menschen, welche für die Dauer eines Jahres wenigstens dreißig Millionen Bushel Mais verzehren. Dieses Quantum Mais enthält unter anderen Bestandtheilen circa 7000 Tons Schwefelsäure, welche vollständig verloren gehen. Den Verlust, der auf diese Weise in den Städten der Union verursacht wird, schätzt man auf fünfzig Millionen Dollars jährlich. Kein Wunder, wenn unsere alten Felder beständig im Ertrage abnehmen bei diesem steten Abzug an den Hilfsmitteln des Bodens, welcher erst verursacht wird durch die Ernährung unserer städtischen Bevölkerung und darauf spurlos im Ocean verschwindet. Rechnen wir nun noch die Verluste, welche durch eine gleiche Rücksichtslosigkeit auf dem platten Lande hervorgerufen werden, so verdoppelt sich die gefundene Summe ganz gewiß.

Allerdings verlangt die Rücksicht auf den öffentlichen Gesundheitszustand, daß Vorkehrungen getroffen werden, um von der Nähe menschlicher Wohnungen Stoffe entfernt zu halten, die durch die Entsendung übler Gerüche oder Entwicklung nachtheiliger Gase der menschlichen Gesundheit gefährlich werden können; indessen sind die hiergegen getroffenen Maßregeln sowohl in den Städten als auf den Farmen bisher noch höchst unvollkommen. Die Anwendung der Abzugscanäle (sewers) hat ihre großen Schattenseiten; während die meisten Farmer sich gar keine Mühe geben, den Inhalt ihrer Closets zu conserviren und geruchlos zu machen. Es ist deßhalb ernstlich zu hören, daß in England mit großem Erfolge Erdclosets angefertigt werden und hier bei uns Vorkehrungen getroffen sind, um diesen Industriezweig ebenfalls zu cultiviren. Auf der Farm kann jeder mit geringer Mühe und ohne alle Kosten sich ein geruchloses Closet selbst herstellen. Alles was dazu erforderlich ist, besteht darin, daß man sich in seinem Privet eine Quantität vollständig trockenen, pulverisirten Lehms vorräthig hält und dafür sorgt, daß die frischen Excremente mit einer Handvoll Lehmpulver bestreut werden. Diese Behandlung macht die Privets völlig Geruchlos und gestattet die Entfernung der Excremente selbst während der heißen Jahreszeit in einer Beschaffenheit, die weder das Auge noch die Nase verletzt.

Chicago. (Eine bedenkliche Zimmerverwechslung) In einem unserer größten Hotels ereignete sich vor einigen Tagen ein amüsanter Vorfall, welcher uns allerdings nur unter dem Siegel der Verschwiegenheit mitgetheilt wurde, der aber zu gut ist um unberücksichtigt zu bleiben. Im besagten Hotel kommen zwei junge Ehepaare an; die Herren, sowohl als die Damen, waren bekannte, und hatten beschlossen die Hochzeitsreise zusammen zu machen; zur Bequemlichkeit der jungen Frauen ließen sie sich zwei aneinanderstoßende Zimmer geben. Die beiden Herren wollten aber das Nützliche mit dem Angenehmen vereinigen, und beschlossen während ihres Aufenthaltes in unserer Stadt verschiedene Geschäfte zu erledigen, ehe sie ihre Reise nach New York fortsetzten, und Folge dessen waren sie während des größeren Theils des Tages vom Hotel abwesend. Vor einigen Tagen kamen sie Abends von ihren Geschäftsgängen mit der für die jungen Damen nicht sehr tröstlichen Nachricht heim, daß sie nochmals auszugehen hätten, da ein wichtiges Geschäft verlange, daß sie den Chef einer Lakstr. Firma noch heute Abend sähen, da sie ihm versprochen hätten, um 8 Uhr noch einmal vorzusprechen. Den Frauen blieb unter diesen Umständen nichts übrig, als sich so gut wie möglich die Zeit zu vertreiben und dann — zu Bette zu gehen.

Aber unsere Freunde befanden sich noch nicht lange genug im ehelichen Joche, um das Junggesellenleben schon gänzlich vergessen zu haben und so kam es, daß sie nach Erledigung des betreffenden Geschäftes die Einladung ihres Geschäftsfreundes zu einem Glase Wein und einigen Austern bereitwilligst annahmen. Aus einem Glase Wein wurden aber bald mehrere; sogar Flaschen wurden daraus, und die Courthousglocke hatte bereits Mitternacht geschlagen, ehe an den Aufbruch gedacht wurde.

In außerordentlich gehobener Stimmung, wie man sie nur haben kann, wenn man einige Flaschen 65er eingenommen, und in welcher einem selbst der Einsturz des Erdballs höchstens ein verächtliches Achselzucken abnöthigen würde, kehrten die beiden neugebackenen Ehemänner in ihr Hotel zurück, wo ihre Frauen seit mehreren Stunden bereits den Schlaf der Gerechten schliefen.

Wir müssen jetzt vorausschicken, daß der eine Herr einen vollen Bart trug, während sein Freund sein Gesicht glatt rasirt hatte.

Im Hotel angekommen, ließen sie sich von einem der schläfrigen Aufwärter nach oben führen, öffneten die betreffenden Zimmerthüren so leise als möglich, um die Gattinnen nicht zu wecken und dadurch einer Gardinenpredigt, vielleicht der ersten, aus dem Wege zu gehen, schalten sich aus ihrer Garderobe, und schliefen natürlich augenblicklich so fest, wie man nur mit einigen Flaschen 65er im Magen schlafen kann.

Einer der Herren hatte jedoch die üble Gewohnheit im Schlafe zu schnarchen; Dame 1 welche Derartiges noch nicht an ihrem Gatten wahrgenommen hatte, wachte von dem Geräusch auf, und in der Annahme, daß ihrem Charley unwohl geworden sei, schlang sie besorgt ihren Arm um seinen Hals.

Aber, heiliger Crispinus, was war das! statt des sorgfältig rasirten Gesichtes ihres Mannes, fühlte sie einen langen Bart an dem Gegenstand ihrer Zärtlichkeit. Entsetzt sprang sie aus dem Bette, und stieß ein so fürchterliches Geschrei aus, daß sämmtliche Bewohner des Corridors alarmirt wurden. Ihre Freundin im benachbarten Zimmer erwachte natürlich ebenfalls, als sie das Geschrei hörte; rüttelte den neben ihr festschlafenden Gatten, indem sie rief: „Um Gottes Willen John steh' schnell auf, ich glaube es wird Jemand gemordet!" Aber bei dem Rütteln machte sie die Entdeckung, daß dem Gesichte der schöne Bart fehle, und daß es also nicht ihr Gatte sei, welcher dasselbe Bett mit ihr occupire. Auch sie sprang jetzt aus dem Bette und schrie mit aller Kraft ihrer Lungen um Hülfe. Das im stärksten Fortissimo gehaltene Duett der beiden erschreckten Frauen brachte natürlich in kurzer Zeit ein Dutzend Aufwärter herbei. In der Eile, um den, wie man mit Recht annahm in größerer Gefahr schwebenden Personen, zu Hülfe zu kommen, wurden ein halb Dutzend verkehrter Thüren erbrochen, bis Man endlich an die Rechte kam. Da klärte sich die Geschichte jedoch schleunigst auf — die beiden Freunde hatten des süßen Weines voll die Zimmer verwechselt, das war Alles. Die Sache erregte am nächsten Morgen nicht geringe Heiterkeit, aber doch hielten es die beiden Paare für das Beste, den nächsten Zug ostwärts zu nehmen, und der Scene der übrigens noch ganz gut abgelaufenen Affaire, so schnell als möglich den Rücken zu kehren.

Humoristisches.

Jugfrau Hispania und ihre Freier.

oder

Wer die Wahl hat, hat die Qual.

Wild der Sehnsucht Qualen hausen
Mir im jugendlichen Bausen.

Und gedrängt von Hochgefühlen,
Möcht ich wohl 'nen Gatten wühlen.

Aber welcher von den Freiern,
die jetzt auf mein Jawort leiern—

Welchen soll ich auserlesen
Und zum Hausherrn mir erkeesen?

Gerne thät ich's zu Gefallen
Wohl Victor Emanuallen:

Und erwählte mir in Hast da
Seinen Sohn, Prinz von Aasta

Doch der thäte mir nicht bene,
Denn der Wurm ist noch zu kleene!

Oestreich wünscht, daß ich mich schmiege
Albrecht an, dem Erzherzige:

Ob auch sein Finanzstand wacklich,—
Würd' mit ihm vielleicht ich glacklich—

Führt er nur nicht gleiches Wappen
Mit den blutigen Philappen!

Auf dem Weg, dem wenigst Schwierigen,
Würde mein: Prinz von Astirien;

Doch ich fürcht' der könnte beulen
Allzubald nach Isabeulen—

Drum's consilium abeundi
Geb' ich ihm mitsammt Girgunti!

Achten muß ich auch die Laune
Des Cäsaren an der Saune,

Und IHM fliegt vom Mund wie Honig:
„Nimm nur den Montpensto nich!"

Passen möchte zum Versorger
Gar nicht schlecht der Edindorgher;

Leicht auch wohl die Sehnsucht stillt er,
Die ich hege nach Gibrilter;

Doch seit Isabellens Finten
Graut es mir vor Protestinten!

Meine Sünden schwänden spurlos,
Wählte ich den Don Juan Curlos;

Vonn den Schlimmen wär der Liebste
Dieser doch der Stadt der Piebste;

Doch ihn werd' ich nie mich einen,
Denn auch er stammt von Burbeinen!

Aus dem Hause der Braganzen
Sehn' ich mich nach einem Pranzen—

Ja, ich bin auf ihn ganz gierig:
Aber leider—Der will mir nich!

Heimlich geilt nach meinem Worte
En-tous-cas ein Bonoparte;

Doch ich mag des Lebens Cancan
Nimmer mit dem dicken Plan Plan;

Denn wenn Cora nach ihm liefe,
Käm vom Regen ich zur Triefe!

Und so ist noch der und jener
Scepter-kundige Thebener,

Daß ich nicht zu bitten brauchte,
Daß er seine Hand mir rauchte;

Leider aber haben Alle
Fehler auch in Hüll' und Falle!

So von Zweifeln aufgerieben,
Werd ich lieber — ledig bleiben!"

(Kladderadatsch)

— Lehrer: Hans, wann wurde Rom erbaut?

Hans: In der Nacht.

Lehrer: Junge, wie kommst Du auf einen so närrischen Einfall?

Hans: Dir Herr Lehrer sagte doch gestern, Rom ist nicht an einem Tage erbaut worden.

Planters Mutual Insurance Company,
HOUSTON TEXAS.
Fire, Marine and Inland Insurance.

—0—

A. J. BURKE, President
J. S. T. WILSON, Vice President
C. S. LONGCOPE, Secretary.
M. H. ROYSTON, Gesl. Agt, for Texas.
J. J. GROOS, New-Braunfels, resdt. Agt.

DIRECTORS:

Jno. Brashiet	J. T. D. Wilson
R. Brewster	E H Cushing
B. A. Bots	J. W. Henderson
J. R. Morris	Jno Shern
A. M. Kleiber	A. J. Burke
C. S. Longcope	J. Coleman
W. M. Taylor.	

Soeben erschien bei Schäfer u. Koradi in Philadelphia, und kann durch sie bezogen werden:

H. C. Oehlschläger's
englisch-deutsches und deutsch-englisches Taschen-Wörterbuch nebst Angabe der englischen Aussprache mit deutschen Buchstaben und deutschen Tönen.

28 Auflage.
720 Seiten. geb. Preis nur $1. 50.

Dieses Buch ist nicht für das Studirzimmer eines Gelehrten, es ist für den Handwerker, den Landmann, den Geschäftsmann bestimmt, der, wenn er in Amerika ankommt, oft seine letzten Mittel erschöpft hat, und sich nicht Monate lang ausschließlich mit der englischen Sprache beschäftigen oder theure Lehrer bezahlen kann, sondern die Art, Spaten und Hobel zur Hand nehmen muß, um sich und den Seinigen eine Existenz zu sichern.

Die Hauptsache wodurch dieses Wörterbuch sich von anderen unterscheidet, ist, daß in dem englisch-deutschen Theile jedem Worte die Aussprache mit deutschen Buchstaben und deutschen Tönen beigefügt ist, und der Verfasser ist überzeugt, daß der Lernende mit Hülfe dieses Wörterbuches das Englische bald besser aussprechen wird, als er ohne Lehrer oder bei einem mittelmäßigen Lehrer je ausgesprochen haben würde.

Wenn man die typographischen Schwierigkeiten und den dadurch bedeutend vermehrten Kostenaufwand berücksichtigt, so wird man gewiß nicht läugnen daß dieses Buch eins der wohlfeilsten ist, welches je in Amerika publicirt worden, und spricht der Absatz von 70,000 Exemplaren besser als jede Empfehlung!

Soeben erschien bei **Schäfer & Koradi** in Philadelphia und ist durch sie zu beziehen.

Der fertige Rechner,
oder des Geschäftsmanns Gehülfe im Kauf und Verkauf. Nach Dollars und Cents berechnet. Nebst mehreren Tabellen.
vergrößert und verbessert
von
J. E. Oehlschlaeger.
180 Seiten. geb. 40 Cents.

Da wir den deutschen Erklärungen eine englische Uebersetzung beigefügt haben, hoffen wir, daß diese neue vergrößerte und verbesserte Ausgabe unter dem englisch amerikanischen Publikum eine eben so gütige Aufnahme, wie bei dem deutschen Publikum finden wird.

WHITE MEN MUST RULE AMERICA.

Now is the time to subscribe for the
BEST NEW-YORK WEEKLY PUBLISHED.

—oo—

NEW YORK DAY BOOK.
For 1869:

—oo—

Devoted to White Supremacy, State Equality, and Federal Union,

—o—

The Paper of the People.

—o—

A Political Newspaper — A Family Literary Paper, and an Agricultural Paper.

—oo—

NOW IS THE TIME TO FORM CLUBS.

—oo—

THE NEW YORK DAY BOOK is an earnest, outspoken and independant paper, devoted to the equality, fraternity and prosperity of the Democratic masses, and the defense of the grand American system of Federated States, on a White basis, established by Washington and the fathers of American liberty. It holds that this glorious American system of self-governing States and homogeneous citizenship, which, in seventy years of peace and prosperity never shed one drop of American blood or convicted a single citizen of disloyality, or directly taxed the People one dollar, for its support, and might safely extended over the whole "boundless continent," was the best government on the earth, and must be restored "as it was" made by Washington, or the whole land must needs collapse into chaos, anarchy and ruin.

THE DAY BOOK, therefore, demands the restoration of the White Republic, and as this must be and will be accomplished, either through their reason, or the blood and suffering of the people, it earnestly labors for the former, and by boldly grappling with the errors, lunacies and crimes of Mongrelism, it strives its utmost to save the country from the awful necessities of the latter.

THE DAY BOOK will, however hereafter be more than ever devoted to all the varied purposes of a *news* paper. Conscious that it reaches thousands of families, who take no other journal, beyond perhaps, their local paper, it will continue to improve its "NEWS OF THE WEEK" Summary, so as to present a transcript of the world's events in each issue. Its "FAMILY DEPARTMENT" will embrace the best, original and selected stories. Its 'Agricultural Department" will be fully sustained, and being the only paper of its class made up EXPRESSLY for country circulation, it is confident that it is worth double the price of weekly hurriedly reprinted from a daily. It gives full and complete reports of the New York and Albany Cattle Markets; Grain, Provision and Corn Markets, and a Weekly Review of Financial Matters, together with the Markets by Telegraph, from New Orleans, Chicago, Charleston, Philadelphia, &c., &c., up to time going to press.

TERMS—CASH IN ADVANCE.

One copy one year	$2 00
Three copies one year	5 00
Five copies one year, and one to the getter up of the club	9 00
Additional copies	1 75
Ten copies one year, and one to the getter up of the club	17 00
Additional copies	1 70
Twenty copies one year, and a Copy of The Old Guard for 1869,	30 00
Additional copies	1 50

We write names on the papers at the above rates.

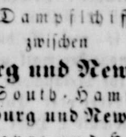
Send for specimen copies and Handbills for use wherever they can be advantageously distributed, and give us the names and post-office addresses of all who would be likely to subscribe or get up Clubs.

VAN EVRIE, HORTON & CO.,
No. 162 Nassau street, New York

Dry Goods & Groceries,
Schramm & Benner
untere San Antonio Straße.

Julius Harms
San Antono Straße Neu-Braunfels empfiehlt sein best assortirtes Lager von
Dry Goods, Groceriis, Hardware 2c. nebst Reffelts, Germanus, McGuffeys, Ray's Mitchel's, Willard's Webster's Schulbücher bestens, auch kauft derselbe Baumwolle.

1868.
Hamburg Amerikanische Packetfahrt Actien-Gesellschaft.



Post-Dampfschiffahrt
zwischen
Hamburg und New-York
via South-Hampton
und Hamburg und New-Orleans
via Havre und Havana

vermittelst der neuen auf das solideste erbauten und eleganteste eingerichteten, großen eisernen Post Dampfschiffe.

Allemania,	Hammonia
Bavaria	Saxonia
Borussia,	Teutonia
Cimbria,	Holsatia
Germania	Westpfahlia.

Neu York Linie,

Die Dampfer dieser Linie befördern die
Vereinigte Staaten Post (United States Mail)
und werden auch während dieses Jahres regelmäßig jeden Dienstag von New York nach Hamburg, abfahren,
und Passagiere von New York nach Hamburg, Havre, London u. South-Hampton zu folgenden Preisen nehmen:

Cajüte	Oberer Salon	$120,00
	Unterer Salon	$ 72,00

Zwischendeck:
Von Neu York $36.00
Von Hamburg oder Havre $40.00

zahlbar in Gold, oder Papiergeld mit Agio. Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Halfte, Alle inclusive Beköstigung, Retour-Tickets zu ermäßigten Preisen.

—0—

Hamburg-Neu-Orleans-Linie via South-Hampton, Havre und Havana

Die Dampfschiffe dieser Linie werden von Hamburg, Havre, Havana und Neu Orleans wie folgt segeln:

Von Hamburg,
jeden 1. des Monats.
Von Havre,
jeden 4. des Monats.
Vom 1. Oktober 1868 bis 1. März 1869.
Von Neu Orleans
jeden 10. des Monats.
Von Havana,
Jeden 15. des Monats.
Vom 10. November 1868 bis 10. April 69

Preise, zahlbar in Gold
Von Hamburg und Havre nach Havana und Neu Orleans, 1. Cajüte $150, 2. Cajüte 115.50, Zwischendeck $40.

Von Havana und New Orleans nach Hamburg, Havre, Southhampton und London 1. Caj. $165.000, Zwischendeck $45.00

Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Halfte.

Wegen Passage wende man sich an die General Passage-Agenten, C. B. Richard u. Boas, 6 Barclay Str. New-York, oder an
Maury u. Co. Agenten in N. Orleans
Focke, u. Wilkens „ Galveston
Robert Berner „ Neu Ulm
Swante Palm „ Austin.
C. Flöge Neu-Braunfels.

C. B. Richard u. Boas,
No. 6 Barclay Str.
nahe Broadway, New York,
Wechsel- und Schiffahrts-Geschäft
Alleinige Passage Agenten der Hamburger Dampfschiffe.
Schiffs-Contrakte über alle Häfen, für Dampf und Segel-schiffe. Vollmachten Packetbeförderung.

Bestellungen für
Wochenblatt u. Sontagsblat der Neu Orleans Deutschen Zeitung.
N. Y. Staatszeitung mit Sonntagsblatt
N. Y. Demokrat mit Beobachter
N. Y. Belletristisches Journal
Leslies Illustrirte,
Agricultnrist,
Bazar
Gartenlaube
Temmes Novellen
N. Y. News
Old Guard, Day Book, Tribune,
wie sämmtliche Verlagswerke von Thomas Philadelphia, Gerhard, Zickel und Steiger N. Y. werden entgegengenommen bei
Louise Benner.

F. L. Becker
Musikalienhändler.
Agent der berühmten Wm. Knabe und Co. Pianos, Mason u. Hamlin und Carhart u. Needham Kirch- und Cabinet Orgeln.
Weeds berühmten Nähmaschinen
2c. 2c. 2c.
In der Nähe der Post Office
40 Galveston.

Cheap for Cash,
A. L. Kessler,
hat ein wohlassortirtes Waarenlager von
Allen Arten Ellenwaaren, fertiger Kleider, Stiefeln, Shuhen und Hüten, welche zu den billigsten und annehmbarsten Preisen verkauft werden.
Kommt und überzeugt Euch!

H. Bernhard
Neu-Braunfels
hält stets ein wohlassortirtes Waarenlager von allen Arten Hardware, Raw-Iron, Steel, Willow-Ware, Crockeries, Groceries, Buggy-Timber, Stapel u. fancy Dry-Goods
welche er zu den Billigsten Preisen gegen Baar verkauft.

Einst Altgelt D. J. Portis
Altgelt u. Portis,
Rechts-Anwälte, Attorneys at Law
San-Antonio Texas.
Office: Jacob Linn's Building, gegenüber dem Courthause.

Braden Hotel
auf der Markt Straße
San Antonio,
E. Braden, Eigenthümer.
Die ganze Einrichtung ist neu und erster Klasse,
Der beste Tisch welchen der Markt darbietet. Einige angenehme No. 1 Zimmer für Familien und einzelne Herrn. 36
Ställe zum Einstellen von Pferden und Räumlichkeiten für Wagen sind gleichfalls mit dem Etablissement verbunden.

G. H. HAUSCHILD,
deutsches
Boarding-Haus
und
Restauration,
Mit guter Accomodation für Reisende.
North Street. Ost von der Stage Office.
17 Victoria.

Mat. Gengler. E. von Harten.
GENGLER & Von HARTEN,
(Nachfolger von Hans u. Gengler.)
Wholesale Grocers
und Handler in
Westlichen Producten
Liquören, Weinen, Tabaken und Cigarren.
205 & 207 Nichols Building
14 STRAND GALVESTON.

Geo. Schneider u. Co.
Grocers
Commissions Kaufleute
und
Händler in westlichen Producten,
177 STRAND (Kuhns Building)
Geo. Schneider, H. Schulte, L. Le Cierse. } GALVESTON.

A. BERING & BRO.
Engros und Detail Handlung in
Fenster, Thüren, Blinds, Moulding, Schindeln, und alle Sorten Bauholz und Fensterglas in der Texas Lumber Yard, Ecke von Milam und Prairiestraße,
HOUSTON TEXAS.

Fenster:

Glas	Breite	Länge
8 bei 10	2 Fuß 4 Zoll	3 Fuß 10 Zoll
10 „ 12	2 „ 10 „	4 „ 6 „
10 „ 14	2 „ 10 „	5 „ 2 „
10 „ 15	2 „ 10 „	5 „ 5 „
10 „ 16	2 „ 10 „	5 „ 10 „
12 „ 16	3 „ 4 „	5 „ 10 „
12 „ 18	3 „ 4 „	6 „ 6 „
12 „ 20	3 „ 4 „	7 „ 2 „
12 „ 22	3 „ 4 „	7 „ 10 „

Deßgleichen 8 bei 10 Sash, 15 & 18 Lights.
10 bei 12 Sash, 15 & 18 „
Transom and Side-Lights.

Thüren:

Breite	Länge
2 Fuß	6 Fuß
2 Fuß 6 Zoll	6 Fuß 6 Zoll
2 Fuß 6 Zoll	7 Fuß
2 Fuß 8 Zoll	6 Fuß 8 Zoll
2 Fuß 10 Zoll	6 Fuß 10 Zoll
2 Fuß 10 Zoll	7 Fuß
3 Fuß	7 Fuß
3 Fuß	6 Fuß 6 Zoll
3 Fuß	7 Fuß 6 Zoll
3 Fuß	8 Fuß
4 Fuß	8 Fuß

J. W. Davis,
Rechtsanwalt,
Neu-Braunfels, Texas,
Wird in dem 4. und 2. Gerichtsbezirk practiciren. Office, im Courhaus (in der Sheriffs-Office.) 35

Schiffskarten, Pakete und Gelder nach Europa.
Beförderung jede Woche frei an Adresse mit deutschem Postdampfer — Wechsel auf 300 Städte Deutschlands, Schiffskarten von Deutschland direct nach Galveston und Neu-Orleans, Ausstellung von Vollmachten und Reisepässen von Washington. Einziehung von Geldern, Erbschaften. Alle briefliche Anfragen schnell beantwortet.
C. B. Stork, Lexington,
Burleson Co. Texas.

T. W HOUSE,
General commission Merchant.
Main Street, Houston & Strand St. Galveston.
Hat vorräthig und empfängt mit jedem von Ne-York kommenden Dampfschiffe eine große Auswahl von Staple und Fancy Dry Goods und Groceries, Eisen, Stahl und Eisenwaaren, Taback und Cigarren jeder Art.
Vorschüsse werden gemacht auf Baumwolle und Wolle, die nach Neu York oder fremde Hafen verschifft wird. (25)

Erstes Eisen-Haus in Texas,
Allen & Heitmann,
Ecke Main und Commerce Straße
Houston Texas
Halten stets ein großes Lager von allen Sorten Schmiede Eisen und Stahl, sowie Schmiedehandwerkzeuge Aren, Wagenfedern, Ketten und alle in Schmiede und Wagner Geschäft gesuchten Artikel 2c.
Da wir nur im Großen von England und Schweden direckt importiren, sind wir im Stande, unsere Waaren zu N. A. Preisen zu verkaufen.
15 Allen u. Heitmann.

M. D. Miller.
Großhändler u. Fabrikant von **Stick und Fancy Candy** zu Neu-Yorker und Neu Orleanser Preisen.
Bestellungen werden prompt besorgt.
40 Galveston, M. D. Miller.

Allen &. Heitmann,
Cotton-Factoren.
Speditions und Commissions Geschäft.
Ecke Main und Commerce Straße
Houston Texas.
Alle an uns consignirte Baumwolle und sonstige Landesprodukte zum Verschiffen oder zum Verkauf hier, wird pünktlich besorgt, und Vorschüsse darauf gemacht
15 Allen u. Heitmann.

THE DEMOCRATIC ALMANAC
for 1869.

We have now in press and will publish about the 1st of January, THE DEMOCRATIC ALMANAC for 1869. It will contain besides the usual matter of Almanacs, full and official Returns of the Presidental and other Elections, compared with previous ones, the most important Acts of Congress, President Johnson's Veto Messages and Proclamations, Lists of Federal and State Officers, Members of Congress Statistical and other information indispensible to every politician, planter, farmer, merchant or mechanic.

All orders will be filled according To the Date of their Reception. The cash must accompany all orders.

TERMS:

Single Copies, by mail, prepaid	20 cents
Seven Copies, by mail, prepaid	$1.00
Fifteen Copies, by mail, prepaid	2.00
One hundred Copies, by express	12.00

Address
VAN EVRIE, HORTON & CO.,
Publishers, No. 162 Nassau Street, New York.

Ankunft und Abgang Posten in Neu-Braunfels.

Von Austin:
Sonntag, Mittwoch, Freitag, Abends 6 Uhr

Nach Austin:
Mont., Donnerstag, Sonnabend, Mittags 12

Von Seguin:
Sonntag, Mittwoch, Freitag. Morgens 10

Nach Seguin:
Montag, Mittwoch, Freitag. Nachmit. 3

Nach Blanco City:
Montag Morgens 6 Uhr.

Von Blanco City:
Mittwoch Abends 6 Uhr.

Von San Antonio:
Mont., Donnerstag, Sonnabend. Mittags 12

Nach San Antonio:
Sonntag, Mittwoch, Freitag. Abends 6